~~L 174.~~
Past. 202

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Luthers

Katechismus,

mit einer katechetischen Erklärung
zum Gebrauch der Schulen.

von

Johann Gottfried Herder,
Generalsuperintendent des Herzogthums Weimar.

Mit Fürstl. Sächs. gnädigstem Privilegio.

Jena,
im Verlag des F. S. W. Hofbuchdrucker
Göpferdts.

Die Hauptstücke der christlichen Lehre.

Erstes Hauptstück.

Die zehn Gebote Gottes.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr dein Gott, du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Das andere Gebot.

Du sollt den Namen des Herrn deines Gottes nicht unnützlich führen.

Das dritte Gebot.

Du sollt den Feiertag heiligen.

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

Das fünfte Gebot.

Du sollt nicht tödten.

Das sechste Gebot.

Du sollt nicht ehebrechen.

Das siebente Gebot.

Du sollt nicht stehlen.

Das achte Gebot.

Du sollt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das neunte Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus.

Das zehnte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Zweytes Hauptstück.
Die drey Haupt-Artikel des christlichen Glaubens.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn unsern Herrn.

Der empfangen ist vom heiligen Geist, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben,

niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geist,

eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Drittes Hauptstück.

Das Gebet, das Jesus Christus selbst gelehret hat.

Vater unser, der du bist im Himmel,

Geheiliget werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Viertes Hauptstück.

Von der heiligen Taufe.

Davon sagt Christus Matthäi am 28sten und Marci am 16ten Capitel.

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt.

Fünftes Hauptstück.
Vom Amt der Kirche.

Christus sprach zu seinen Jüngern: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Sechstes Hauptstück.
Vom heiligen Abendmahl.

Davon schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus.

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danket und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danket, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Tägliche Gebete.

Der Morgensegen.

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle, denn ich befehle mich, meinen Leib und Seel, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Der Abendsegen.

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, daß du mich disen Tag gnädig behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und wollest mich diese Nacht auch gnädig behüten; denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Gebet

Gebet vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine Hand auf, und sättigest alles, was lebet mit Wohlgefallen.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Danksagung nach dem Essen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich, der allem Fleische Speise giebt, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf seine Güte warten.

Wir danken dir, Herr Gott himmlischer Vater, durch Jesum Christum unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Katechismus
mit Luthers Erklärung.

Das erste Hauptstück.
Von den zehn Geboten.

1.

Wie heißt das erste Gebot?

Ich bin der Herr dein Gott: Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was heißt das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und ihm vertrauen.

2.

Das andere Gebot.

Du sollt den Namen des Herrn deines Gottes nicht unnützlich führen. Denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was heißt das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen;

sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

3.

Das dritte Gebot.

Du sollt den Feiertag heiligen.

Was heißt das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten;

sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

4.

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was heißt das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsre Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen;

sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

5.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was

Was heißt das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun;

sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

6.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was heißt das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

7.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was heißt das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld und Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen;

sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

8.

Das achte Gebot.

Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was heißt das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

9.

Das neunte Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus.

Was heißt das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechtes an uns bringen; sondern ihm, dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

10.

Das zehnte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was

Was heißt das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

* * *

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich der Herr dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.

Aber denen, so mich lieben, und meine Gebot halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was heißt das?

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun.

Er verheisset aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn lieben und ihm vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das zweite Hauptstück.

Vom christlichen Glauben.

Wovon handelt der erste Artikel?

I. Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Was heißt das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft, und alle Sinne gegeben hat,

und noch erhält, darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh, und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget,

wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret,

und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit,

für das alles ich ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen und gehorsam zu seyn, schuldig bin, das ist gewißlich wahr.

Wovon

Wovon handelt der andre Artikel?

II. Von der Erlösung.

Wie lautet er?

Ich glaube an Jesum Christum, seinen einigen Sohn unsern Herrn,

der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben und begraben,

niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was heißt das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren,

sey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels,

nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem

nem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben,

auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit, das ist gewißlich wahr.

Wovon handelt der dritte Artikel?

III. Von der Heiligung.

Wie lautet er?

Ich glaube an den heiligen Geist,

eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen.

Was heißt das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigner Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen kann;

sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten,

Gleich-

Gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben,

in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt,

und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird, das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.

Vom Gebet des Herrn, oder vom Vater unser.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was heißt das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder,

auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

1.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was heißt das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschicht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel.

Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Dafür behüte uns, lieber himmlischer Vater.

2.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was heißt das?

Gottes Reich kommt wohl ohn unser Gebet, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

3.
Die dritte Bitte.
Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.

Was heißt das?

Gottes guter gnädiger Wille geschiehet wohl ohn' unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert die, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille;

Sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende, Das ist sein gnädiger und guter Wille.

4.
Die vierte Bitte.
Unser täglich Brod gieb uns heute.

Was ist das?

Gott giebt täglich Brodt, auch wohl ohn' unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfangen unser täglich Brodt.

Was heißt täglich Brod?

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehöret, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

5.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was heißt das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünde, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen:

Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet;

Sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen;

so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

6.

6.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was heißt das?

Gott versucht zwar niemand: Aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge,

noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung, und andere große Schande und Laster;

und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

7.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was heißt das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summe, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse,

und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende bescheere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel. Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm, und erhöret,

denn er selbst hat uns geboten, also zu beten,

und

und verheissen, daß er uns will erhören.

Amen, Amen, das heist Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Von der heiligen Taufe.

I.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes.

2.

Was giebt oder nützt die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen die es gläuben, wie die Worte und Verheissung Gottes lauten.

Welches sind solche Worte und Verheissung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

3.

3.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet;

denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist,

wie St. Paulus sagt, zum Tito am 3ten Capitel: „Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heiland,

auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr."

4.

Was bedeutet solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu' und Busse soll ersäuft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten;

und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zu den Römern am 6ten spricht: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod,

daß gleich wie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück.

Eine Beichte.

Ich armer sündhafter Mensch bekenne vor Gott und euch, daß ich die Gebote Gottes mannichfaltig übertreten habe: welches mir alles von Herzen leid ist.

Ich glaube aber, der allbarmherzige Gott werde mir meine Sünden vergeben, um seines lieben Sohnes Jesu Christi willen.

Dafür will ich ihm von Herzen danken, und durch seine Gnade mein Leben bessern.

Das sechste Hauptstück.

Vom Sacrament des Altars oder dem heiligen Abendmahl.

1.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und der Apostel Paulus:

„Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, danket, und brach's, und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danket, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

2.

Was nützet dann solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden." Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird: denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

3.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden." Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.

4.

Wer empfänget solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äusserliche Zucht, aber der ist recht würdig und wohlgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden." Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort „für euch" erfordert eitel gläubige Herzen.

Katechetische Erklärung
des
Katechismus Luthers.

Unterricht
zum
Gebrauch dieser katechetischen Erklärung.

1. Katechisiren heißt durch Frag' und Antwort einen mündlichen Unterricht geben. Da dies eine lebendige Uebung ist, so folgt von selbst, daß Frage und Antworten nicht auswendig gelernt werden müssen: denn sonst höret alle lebendige Uebung der Seelenkräfte auf. Eine gedruckte katechetische Erklärung muß so lange gelesen, zergliedert und gefragt werden, bis ihr Inhalt von den Lehrlingen verstanden ist, und also sich die Antworten von selbst geben; sonst bleibt der ganze Unterricht ein todtes Gedächtnißwerk. Man quält sich auswendig zu lernen, was man nicht versteht, worüber man sich mit freyen Worten nicht erklären kann, was man also auch bald vergißt, oder gar verspottet und verachtet. Ein solcher soll der Religionsunterricht nicht seyn. Die Lehre Jesu ist leicht und faßlich, sie soll angewandt werden und zur Glückseligkeit führen; folglich muß sie mit Verstande, mit Lust und Liebe gefaßt seyn. Der Ekel, den man durch ein verstandloses Auswendiglernen der Jugend beybringet, dauert oft aufs ganze Leben.

2. Vor allem also sind Lehrer nöthig, die den Katechismus selbst verstehen, und im Stande sind, von jedem Worte Red' und Antwort zu geben.

Ist

Ist dies, so wird der Lehrer auch dem Lehrlinge, was er selbst weiß, verständlich und leicht beybringen; jede Katechismusübung wird, was sie seyn soll, eine muntre Uebung, nicht des Gedächtnisses allein, sondern auch des Verstandes und Herzens werden. Mehrere Lehrlinge werden mit einander wetteifern, wer die Antwort klarer und geschickter zu geben weiß; und der Lehrer wird im Zergliedern, im Umkehren der Frage nicht nachlassen, bis er diesen Zweck erreicht hat. Alsdann weiß er zu katechisiren, sonst weiß ers nicht.

3. Die nachfolgende Erklärung des Katechismus Luthers ist dazu als ein Leitfaden, und als eine Beyhülfe eingerichtet. Auswendig gelernt soll und kann sie nicht werden; denn in vielen Fragen und Antworten derselben steckt, der erforderlichen Kürze wegen, Manches, was durch neue Fragen zergliedert und aufgelöset werden muß. Ihr Zweck ist eben, vom todten Auswendiglernen wegzubringen, und den Lehrer gleichsam zu zwingen, daß er katechisiren, und durchs freye Katechisiren die Wahrheiten des Christenthums leicht und verständlich beybringen muß.

4. Dieser katechetischen Uebung liegt Luthers Katechismus zum Grunde, nicht nur, weil er ein eingeführtes Lehrbuch unsers Landes ist, und also verstanden werden muß, sondern auch, weil der Inhalt seiner Hauptstücke der Absicht eines Katechismus und dem allgemeinen Fassungskreise unsrer Jugend sehr angemessen ist.

Die

Die zehn Gebote sind so kurz, daß auch der Einfältigste sie lernen und verstehen kann; Luther hat sie in Worten seiner Zeit sehr herzlich und väterlich ausgelegt. Wenn seine Worte nun für unsere Zeit verständlich gemacht, und an jedes Gebot die Pflichten geknüpft werden, die dahin gehören, so wird der Unterricht über die Pflichten der Menschen im Gemüth des Lehrlings um so fester, weil er an diese kurzen zehn Gebote geknüpft ist. Daß dies Hauptstück voransteht, schadet nicht: denn auch vor dem Christenthum waren diese Gebote und Pflichten ihrem Grunde nach in jedes Menschen Herz geschrieben.

Auf das Glaubensbekenntniß des zweyten Hauptstücks werden die Kinder der Christen getauft und confirmirt; diese müssen also seinen Inhalt verstehn, weil sie darauf ihr Gelübde ablegen sollen.

Das Vater Unser beten die Christen alle Tage; es ist ein Muster aller Gebete, also muß es verstanden, und seinem Inhalt nach den Kindern ans Herz gelegt werden.

Taufe und Abendmahl sind die öffentlichen Handlungen, wodurch wir uns zum Christenthum bekennen, deren Zweck und Absicht also verstanden werden muß.

Luthers Katechismus ist also dem Inhalt seiner Hauptstücke nach in öffentlichen Anstalten vor uns; mithin ist er dem größern Theil der Christen angemessener, als es die gelehrteste Ableitung aus

Einem

Einem feinen Hauptbegriff seyn könnte. Diese gelehrte Lehrart ist nicht für Kinder.

5. Aber Luthers Katechismus soll verstanden werden, und eben dazu soll diese katechetische Erklärung dienen. Es ist nicht genug, Worte herbeten, von deren Sinn man weder Rede noch Antwort geben kann; es ist selbst auch nicht nöthig, daß jedes Was ist das? Wie geschieht das? mit Luthers Worten von jedem schwachen oder einfältigen Kinde auswendig gelernt werde. Die Worte der zehn Gebote, der drey Artikel, des Vater Unsers, die Worte der Einsetzung der Taufe, und des Abendmahls, S. 3—6. diese müssen und können von allen gelernt werden: denn sie sind kurz und leicht. Das Uebrige in Luthers Katechismus ist eine Erklärung dieser Worte; wo jeder verständige Lehrer einen Unterschied machen muß, was davon den Fähigkeiten seiner Lehrlinge angemessen ist oder nicht. Und dazu wird ihm diese katechetische Erklärung helfen. Ihm und seinen Lehrlingen wird dadurch Luthers Katechismus leicht und lieb werden.

6. Auch die beygesetzten Sprüche der Schrift dürfen nicht eben alle und von jedem auswendig gelernt werden: denn auch hier hat der Lehrer auf die Fähigkeit der Kinder zu sehen, und darnach zu wählen. Meistens aber sind die Sprüche so kurz, schön und herzlich, daß Kinder von gutem Verstande und Herzen sie mit Freude und Wetteifer auswendig lernen werden. Sie sind wie ausgesuchte

suchte Perlen aus der heiligen Schrift, die ihnen auf ihr ganzes Leben ein reicher Schatz von Lehre, Aufmunterung und Trost seyn werden.

7. Die Sprüche, die hier nicht ausgedruckt, sondern nur ihrer Stelle nach (wo sie stehen) angeführt sind, müssen in der Bibel aufgeschlagen, gelesen und erklärt werden. Es ist auch keinem Lehrer oder Geistlichen, dessen Amtspflicht die Confirmation ist, untersagt, diesen oder jenen angeführten Spruch, der ihm unentbehrlich dünkt, auch auswendig lernen zu lassen. Im Ganzen aber müssen die Kinder nicht mit Sprüchen, am wenigsten mit dogmatischen Sprüchen überhäuft werden; besser ists, daß diese den Kindern bekannt gemacht, zergliedert und erklärt werden. Gelehrte oder gar streitende Theologen sollen unsere Kinder nicht seyn; sondern verständige, gute, überzeugte Christen. Deßwegen ist in dieser Erklärung des Katechismus, so viel möglich, alles ausgelassen worden, was zur gelehrten oder streitenden Theologie gehöret: denn diese ist nicht für Kinder.

8. In einigen Anmerkungen sind Lieder oder Stellen aus Liedern angeführt worden; es stehet aber Lehrern und Geistlichen frey, auch andere zu wählen. Ueberhaupt sind gute Lieder und Sprüche der wahre Katechismus des Volks, den man nicht nur gern ins Gedächtniß faßt, sondern im Herzen und Gemüth trägt.

9. Dreyerley Personen wird also ein fleißiger und geschickter Gebrauch dieses Katechismus empfohlen.

Zuerst den Lehrern; und sie werden sehen, wenn diese Erklärung oft gelesen, zergliedert, und das Katechisiren so frey und munter getrieben wird, wie es getrieben werden soll, welch eine fleißige, muntre Schule sie haben werden. Die Kinder werden wetteifern im Antworten, im Lernen dessen, was sie zu lernen haben.

Zweytens den Geistlichen, die die Aufsicht der Schule haben. Wenn sie dem Lehrer den rechten Gebrauch dieser Erklärung zeigen, ihm an einigen Stellen, die ihnen schwer dünken, mit einem guten Beyspiel vorgehen, seine Katechese oft besuchen und ihn sowohl, als die Jugend aufmuntern, so werden sie gewiß Freude bey der Confirmation haben.

Drittens den Eltern der Kinder. Wenn Eltern von ihren Kindern an Sonntagen, oder sonst zur Ruhezeit sich diese Erklärung oft und mehrmals vorlesen lassen, oder solche selbst lesen; so werden ihnen nicht nur viele Ausdrücke der Schrift und der Predigten verständlicher, sondern gewiß auch die ganze Religion Jesu, ihr eigner Beruf und ihre Pflicht, insonderheit die Erziehung ihrer Kinder lieb und werth werden. Welch ein schöner Lobspruch ists für Vater, Mutter, Prediger und Lehrer, wenn ein künftiges Geschlecht sagt: „durch sie habe ich schon im Katechismus meine Pflicht und Religion lieben gelernet!"

Einleitung.

Was heißt Katechismus?

Ein Unterricht durch Frage und Antwort.

Was ist der christliche Katechismus?

Ein Unterricht in der Lehre Christi durch Frage und Antwort.

Was lernen wir aus diesem Unterricht?

Wie wir leben, was wir glauben, worauf wir hoffen sollen.

Welches Hauptstück des Katechismus zeigt uns, wie wir leben sollen?

Das erste: von den zehen Geboten.

Wovon handelt das zweyte?

Vom christlichen Glauben. Es ist ein Glaubensbekenntniß der christlichen Kirche.

Wovon handelt das dritte?

Vom Vater Unser, oder dem Gebet des Herrn. Es ist eine Vorschrift, wie wir beten sollen, die Jesus selbst vorgeschrieben.

Wovon handeln die andern Hauptstücke?

Von der Taufe und dem heil. Abendmahl.

Warum stehen diese im Katechismus?

Taufe und Abendmahl sind die beyden hei-

ligen Handlungen, dadurch wir uns zum Christenthum öffentlich bekennen. Die Beichte ist eine Vorbereitung zum Genuß des heiligen Abendmahls.

Durch welche dieser heiligen Handlungen wurden wir zum Christenthum eingeführt?

Durch die Taufe.

Durch welche sollen wir zum Guten gestärkt werden?

Durchs heilige Abendmahl.

Warum heißen diese Hauptstücke Luthers Katechismus?

Weil Doktor Luther sie also zusammengestellet und erläutert hat.

Von welchen Worten fängt bey jedem Hauptstück Luthers Erklärung an?

Von den Worten: Was heißt das? oder: Wie geschieht das?

Wer war Luther?

Ein gelehrter und frommer Mann, der die christliche Lehre, die zu seiner Zeit sehr verderbt war, von vielen Irrthümern und Aberglauben gereinigt hat.

Wie müssen wir den Katechismus lernen?

Mit Aufmerksamkeit, Lust und Liebe, weil er unsern Verstand übet, und gute Gesinnungen in uns weckt.

Wie übet der Katechismus unsern Verstand?

Wir lernen Rechenschaft geben, von dem was wir glauben und worauf wir hoffen.

Wodurch erweckt er in uns gute Gesinnungen?

Dadurch daß er uns die Wohlthaten Gottes, und unsere Pflichten vorstellt.

Woher ist der Katechismus genommen?

Aus der heiligen Schrift, alten und neuen Testaments?

Was nennt man das alte Testament?

Die Bücher der heiligen Schrift die vor Christi Geburt geschrieben sind *).

Von wem sind sie geschrieben?

Von Männern, die Gott dazu mit besondern Gaben ausrüstete, und die man Propheten nennet.

Was ist ein Prophet?

Einer, der im Namen Gottes an das Volk sprach und auf Gottes besondern Antrieb dasselbe belehrte, warnete und tröstete.

2 Petri 1, 21. Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben vom heiligen Geist. (d. i. weil der Geist Gottes sie antrieb.)

Warum heißen die Propheten auch Weissager?

Weil viele von ihnen zukünftige Dinge vorher verkündigt haben.

Was

*) Die Bücher des alten und neuen Testaments werden ihrem Verzeichniß nach den Kindern aus der Bibel nach und nach bekannt gemacht.

Was verkündigten viele von ihnen besonders?

Die Ankunft des Messias oder Christus, als eines Heilandes, das ist des größten Wohlthäthers der Menschen.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von Mir zeuget.

Welches Hauptstück des Katechismus ist aus dem alten Testament genommen?

Das erste: von den zehen Geboten, die Gott dem Jüdischen Volke durch Moses gab. 2 Mos. 19, 20.

Gehen diese Gebote auch uns an?

Ja, sofern sie Pflichten enthalten, zu denen uns auch unser Gewissen verbindet.

Was ist das Gewissen?

Das innere Bewußtseyn des Menschen von dem, was Recht und Unrecht sey.

Haben die Menschen ein solches Gewissen?

Ja, so lange sie es nicht durch rohe Wildheit oder durch vorsetzliche Bosheit unterdrücken. Röm. 2, 14. 15.

Hat Jesus Christus auch die zehen Gebote bestätigt?

Ja, er hat sie bestätigt und erkläret.

Wo hat er dieses insonderheit gethan?

In der Rede, die man die Bergpredigt nennt. Matth. 5, 17 — 18. *)

Welche Hauptstücke des Katechismus sind aus dem neuen Testamente genommen?

Die folgenden, vom zweiten bis zum letzten.

Was ist das neue Testament?

Die Bücher der heiligen Schrift, die nach Christi Geburt geschrieben sind.

Von wem sind sie geschrieben?

Von den Evangelisten und Aposteln.

Was heißt ein Evangelist?

Einer, der eine frohe Botschaft bringt.

Welche frohe Botschaft brachten diese Evangelisten?

Sie verkündigten, daß Jesus, der Heiland, erschienen sey, und beschrieben sein Leben.

Wie viel solcher Lebensbeschreibungen haben wir von Christo?

Vier. Sie heißen das Evangelium Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Wie viel von diesen Lebensbeschreibern waren zugleich Apostel?

Zwey: Matthäus und Johannes. Sie hatten mit Christo Umgang gehabt, und waren von ihm selbst unterrichtet.

Was

*) Diese Verse werden von den Kindern gelesen, und ihnen nach und nach erklärt.

Was ist ein Apostel?

Einer, der von Jesu ausgesendet war, die Menschen zu belehren.

Wie viel Apostel hatte Jesus selbst unterrichtet?

Zwölf, die er nachher zum Unterricht anderer aussandte.

Matth. 28, 18—20. Jesus trat zu ihnen und sprach: Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

In welchem Buche ist die erste Geschichte der Apostel beschrieben?

In der Apostelgeschichte.

Von wie vielen Aposteln haben wir Briefe im neuen Testament?

Von fünf Aposteln, von Petrus, Paulus, Johannes, Jakobus und Judas.

Welches Buch beschließt das neue Testament?

Die Offenbarung Johannes. Sie redet von zukünftigen Zeiten.

Wie muß man die Schriften des alten und neuen Testaments lesen?

Als Gottes Wort. Mit Andacht, Ehrerbietung, und daß man daraus gebessert werde.

Was heißt Andacht?

Daß man an das denke, was man hört oder lieset, und es wohl überlege.

Warum muß man das Wort Gottes mit Ehrerbietung lesen und hören?

Weil Gott darinn zu uns spricht, als Vater zu seinen Kindern. Er hat sich jedesmal nach der Fähigkeit derer bequemt, die sein Wort hörten.

Wenn uns also in der Bibel etwas fremde oder unverständlich vorkommt, was sollen wir thun?

Wir sollen uns an das halten, was wir verstehen, was unsre Seele bessert und uns im Guten stärkt. Ueber das, was wir nicht verstehen, sollen wir Unterricht suchen.

Wozu sollen wir also die Bibel vorzüglich lesen?

Daß wir durch ihren Unterricht gute und bessere Menschen werden.

2 Tim. 3, 16. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, daß ein Mensch Gottes vollkommen werde, zu allem guten Werk geschickt.

Dienen dazu auch die Geschichten in der Bibel?

Ja: denn die Geschichten, die in der Bibel erzählt werden, stellen uns Wohlthaten Gottes, auch Tugenden, Laster und Fehler der Menschen lebhaft vor Augen. Bey Fehlern und Lastern müssen

müssen wir bemerken, wie das Wort Gottes sie nicht billiget, sondern tadelt und bestraft.

Ist also Alles, was in der Bibel erzählt wird, von uns nachzuahmen?

Nein.

1 Cor. 10, 6. Manches ist uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, wie jene gelüstet hat.

Welches ist endlich der Inhalt der ganzen heiligen Schrift und ihres Auszugs, des Katechismus?

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Das ist das vornehmste und grösseste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Matth. 22, 37 — 40.

Alles was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut Ihr ihnen. Das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 12. *)

I.

Das erste Hauptstück.

Von den zehen Geboten.

Wovon handeln die zehen Gebote?

Von unsern Pflichten gegen Gott, gegen uns selbst, und gegen andere Menschen.

Wie

*) Hier wird mit den Kindern durchgegangen das Lied: Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen.

Wie viele Gebote handeln von den Pflichten gegen Gott?

Die drey ersten Gebote.

Wie viele Gebote handeln von den Pflichten gegen uns selbst und gegen die Menschen?

Die sieben letzten Gebote.

I.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott: Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Wer spricht in diesem Gebote?

Der Gott, der das Volk Israel aus Aegypten geführt hatte, und hinfort sein Beschützer seyn wollte.

Ist dieser Gott blos des Volks Israel Gott; oder ist er der Gott aller Menschen?

Als unser Schöpfer und Wohlthäter ist er aller Menschen Gott und Vater.

Malach. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen?

Was wird im ersten Gebote verboten?

Die Abgötterey, da man etwas für Gott erkennet und anbetet, was nicht Gott ist.

Wie begeht man Abgötterey auf grobe Weise?

Wenn man Bilder oder Geschöpfe als Götter anbetet und von ihnen Hülfe erwartet.

Wie

Wie auf eine feine Weise?

Wenn man irgend etwas in der Welt mehr als den einigen Gott fürchtet, liebet und ihm vertrauet.

Warum wird diese Abgötterey verboten?

Weil sie dem Menschen unanständig und schädlich ist.

Worin ist sie dem Menschen unanständig und schädlich?

Sie macht ihn abergläubig, furchtsam, lasterhaft und thöricht. Ps. 115, 4. 5. 8.

Wie macht die Abgötterey den Menschen abergläubig und furchtsam?

Sie gewöhnet ihn zu fürchten und zu hoffen, wo nichts zu fürchten und zu hoffen ist.

Wie macht die Abgötterey den Menschen lasterhaft und thöricht?

Sie lehret ihn Untugenden nachzuahmen. Er wird auch durch sie vielfach hintergangen und betrogen.

Wer begehet Abgötterey im feinern Verstande?

Wer Gott vergißt und irgend etwas in der Welt mehr als Gott fürchtet, liebet oder ihm vertrauet. Ps. 146, 3 — 6.

Wie wird diese Abgötterey begangen?

Durch Stolz, Geiz und Wollust. Der Stolze liebet sich selbst und seine Ehre, der Geizige seinen Reich-

Reichthum, der Wollüstige sein Vergnügen mehr als Gott, und wird dadurch ein Götzendiener.

Macht er sich dadurch glücklich oder unglücklich?

Unglücklich: denn diese Dinge sind nicht das wahre und dauernde Gut. 1 Joh. 2, 15 — 17. Philipp. 3, 19. Ephes. 5, 5.

Was gebietet also das erste Gebot?

Daß Gott über alles gefürchtet und geliebet, daß ihm über alle Dinge vertrauet werde. Matth. 10, 28 — 30.

Ps. 73, 25 26. Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Ps. 18, 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke; Herr mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott auf den ich traue.

Verdient Gott diese Ehrfurcht, diese Liebe und dieses Zutrauen?

Ja: denn er besitzt die höchste Allmacht, Weisheit und Güte. Ohne seinen Willen kann uns nichts begegnen. Ihm können wir alles Gute zutrauen, da er die Güte selbst ist. Maleach. 1, 6.

Matth 19, 17. Niemand ist gut, denn der einige Gott.

1 Joh. 4, 16 — 19. Gott ist die Liebe: und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Lasset uns ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet.

Was

Was wirkt die wahre Verehrung Gottes im menschlichen Gemüth?

Die wahre Verehrung Gottes giebt dem Menschen 1) Festigkeit und Muth seine Pflicht zu thun, und alles, was Gott schickt, zu erwarten. 2) Sie erhebt ihn über Menschenfurcht und Kleinmuth; 3) Sie macht auch, daß er sich nicht überhebe, weil alles Gute von Gott kommt.

Pred. Sal. 12, 13. 14. Lasset uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, auch was verborgen ist; es sey gut oder böse. *)

2.

Das zweyte Gebot.

Du sollt den Namen des Herrn deines Gottes nicht unnütz führen: denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was bedeutet der Name Gottes?

Alles, was uns an Gott erinnert, und wodurch er sich uns zu erkennen giebt in Worten und Werken.

Was sollen wir mit diesen allen, wodurch Gott sich uns zu erkennen giebt, nicht thun?

Wir sollen es nicht unnützlich anwenden und mißbrauchen.

*) Hieher gehören die Lieder: Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr; oder, Gott deine Güte reicht so weit u. a.

Wie thun wir dieses?

Durch Fluchen, Schwören, Zaubern, Lügen und Trügen.

Warum ist das Fluchen verboten?

Weil es schändlich und abscheulich ist, aus Haß und Zorn unserm Nächsten Böses anzuwünschen, und dabey den Namen Gottes zu mißbrauchen.

Soll ein Mensch dem andern also nicht fluchen und dabey den Namen Gottes mißbrauchen?

Nein. Wir sind alle Kinder eines Gottes, Eines barmherzigen Vaters; und Gottes Name soll nur zum Seegen genannt werden.

Matth. 5, 44. 45. Ich sage euch: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten; und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

Was heißt Schwören?

Gott zum Zeugen der Wahrheit und zum Rächer der Unwahrheit anrufen über das, was man verspricht oder aussaget.

Welche Schwüre sind allein erlaubt?

Schwüre, die uns die Obrigkeit auflegt.

Wenn legt uns die Obrigkeit auf zu schwören?

Wenn sie kein anderes Mittel hat, die Wahrheit

heit zu erforschen, und sich unsrer Pflicht zu versichern.

Wenn misbrauchen wir den Namen Gottes beym Schwören?

Wenn wir leichtsinnig oder boshaft schwören; 1) über das, was wir nicht wissen, oder 2) wenn wir nicht Lust haben unsern Eid zu halten.

Sir. 23, 9 — 12. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören; wer oft schwöret, sündiget oft.

Matth. 5, 37. Eure Rede sey Ja, was ja ist, und Nein, was nein ist; das Uebrige ist vom Uebel.

Sir. 23, 13. 14. Schwöret er, und versteht es nicht, so sündigt er. Versteht er es, und verachtet es, so sündigt er zwiefältig.

Was werden wir dann, wenn wir leichtsinnig oder falsch schwören?

Meineidige und Treulose gegen Gott und Menschen.

Wem haben wir mit einem falschen und leichtsinnigen Eide abgesagt?

Gottes Hülfe und unserer Seligkeit in dieser und jener Welt; denn wir schwören: so wahr mir Gott helfe, durch Jesum Christum meinen Seligmacher und Heiland.

Wie wird ein Meineidiger von andern Menschen angesehen?

Als ein öffentlicher Lügner und Betrüger, dem niemand mehr trauen darf.

Wie

Wie muß ein solcher Mensch sich selbst ansehen?

Als einen unwürdigen Menschen, dem niemand mehr trauen kann, und der der menschlichen Gesellschaft nicht werth ist.

Warum muß der Eidschwur und jedes Versprechen unter den Menschen heilig gehalten werden?

Weil Treue und Glauben das Band der menschlichen Gesellschaft sind; daher man von einem Treulosen alles Böse erwartet.

1. Petri 3, 10—12. Wer leben will, und gute Tage sehen, der zähme seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Das Angesicht des Herrn siehet auf die, die Böses thun.

Wie wird der Name Gottes durch Zauberei gemißbraucht?

Wenn man glaubt, daß man durch Nennung dieses heiligen Namens und durch abergläubige Gebräuche Krankheiten abwenden, andern etwas Uebels anthun, oder sonst Wunderdinge verrichten könne.

Warum wird dieser Aberglaube als häßlich und schändlich verboten?

Weil er ein thörichter Betrug ist, wobey wir 1) die wahren Mittel zur Hülfe vernachläßigen, 2) uns und andere in Gefahr stürzen, und 3) den heiligen Namen Gottes schändlich mißbrauchen. 5 Mos. 18, 10—12.

Was heißt beym Namen Gottes lügen und betrügen?

Wenn man heuchelt, und gegen sein Gewissen unter dem Schein der Frömmigkeit vorgiebt, was nicht wahr ist.

Ps. 5, 7. Du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

Wie gebraucht man den Namen Gottes recht und würdig?

Wenn wir Gott in allen Nöthen anrufen, zu ihm beten, ihn loben und ihm danken.

Ps. 50, 14. 15. Opfre Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Und rufe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen *).

3.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Wozu hatte Gott beym jüdischen Volk den siebenten Tag verordnet?

Zum Sabbat, das ist zum Ruhetage für Menschen und Thiere.

Was für Gutes sollte durch diese Einrichtung geschaff werden?

Ordnung und Fleiß in den wöchentlichen Geschäften. Durch Arbeit sollen wir uns Ruhe ver-

*) Hieher gehöret das Lied: Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth. Was Lobes soll man dir o Vater singen. u. a.

verdienen; die Ruhe soll uns wieder zur Arbeit stärken.

Feiern wir Christen den jüdischen Sabbat?

Nein, sondern den Sonntag, den Tag der Auferstehung Christi.

Feiern wir so knechtisch, daß uns an ihm ganz und gar kein Geschäft erlaubt ist?

Nein. Werke der Liebe und der Noth sind nie verboten, vielmehr sind sie auch am Sonntage unsere heilige Pflicht. Matth. 12, 11. 12. Marc. 3, 4.

Welchem Geschäft aber ist unser Sonntag vorzüglich bestimmt?

Dem gemeinschaftlichen Gebet, wie auch dem Anhören und Betrachten des göttlichen Wortes.

Ebr. 10, 24. 25. Lasset uns unter einander unserer selbst wahrnehmen, durch Aufmunterung zur Liebe und guten Werken; und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen; sondern uns unter einander ermahnen.

Ist dies gemeinschaftliche Gebet sehr anständig und nützlich?

Ja ein gemeinschaftliches Gebet erweckt die Andacht. Ein gemeinschaftlicher Gesang erhebt die Herzen. Wenn wir mit andern von Gott Wohlthaten genossen haben, so sollen wir auch mit ihnen für dieselben Gott danken.

Coloß. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen, lieblichen Liedern; und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Wie sollen wir uns bey der Predigt des göttlichen Worts verhalten?

Wir sollen sie nicht verachten, sondern das Wort Gottes heilig halten, gern hören und lernen.

1 Thessal. 2, 13.

Zu welchem Zweck sollen wir die Predigt hören?

Daß wir dadurch weiser, besser und glücklicher werden.

Jac. 1, 22. 27. Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten *).

4.

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

Wen sollen wir nach diesem Gebot ehren?

Vater und Mutter.

Warum?

Weil sie für uns an Gottes Stelle da sind, indem wir von ihnen das Leben und von Kindheit auf unzähliges Gute empfangen haben.

Die

*) Hier kann das Lied erklärt werden: Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet.

Die Liebe und Ehrerbietung, die wir Eltern erweisen, wem erweisen wir sie also?

Gott selbst: denn er hat die Eltern an seine Stelle gesetzt, und uns durch sie Gutes erzeiget.

Sir. 3, 3. Der Herr will den Vater von den Kindern geehret haben; und was eine Mutter die Kinder heisset, will er gehalten haben.

Was verspricht Gott daher denjenigen, die Vater und Mutter ehren?

Es soll ihnen wohlgehen, und sie sollen lange leben auf Erden.

Sirach 3, 9. 10. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme.

Wenn aber unsre Eltern Fehler haben, sollen wir sie dennoch ehren?

Wir sollen sie dennoch nicht verachten, noch erzürnen; sondern sie auch bey ihren Fehlern lieb und werth halten.

Sirach 3, 12 13. Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn das ist dir keine Ehre. Deinen Vater ehren, ist deine eigne Ehre; deine Mutter verachten, ist deine eigne Schande.

Sollen wir die Eltern blos mit Worten und Gebehrden ehren?

Nein; sondern auch in der That. Wir sollen ihnen dienen, gehorchen, ihnen Freude machen, und ihrer pflegen im Alter.

Sir. 3, 14 — 16. Pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet; und halte

ihm

ihm zu gut, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darum, daß du geschickter bist. Denn der Wohlthat dem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergessen werden, und wird dir deshalb viel Gutes wiederfahren.

Ist ein gutes Betragen der Kinder gegen ihre Eltern billig und löblich?

Es ist höchst billig und löblich; Denn Kinder können ihren Eltern die Mühe und Liebe nie vergelten, die sie ihnen erzeigt haben.

Sir. 7, 29. 30. Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist. Was kannst du ihnen dafür thun, was sie an dir gethan haben?

Von welcher Gemüthsart sind also undankbare oder ungehorsame Kinder?

Sie sind Scheusale der Natur und Bösewichter.

Was folget ihnen meistens für ein Fluch nach?

Ihre Kinder betragen sich einst so gegen sie, wie sie sich gegen ihre Eltern betragen haben.

Aber was folgt guten Kindern für ein Segen?

Der Segen Gottes und ihrer Eltern, Glück und Wohlfahrt, so daß sie auch Freude an ihren Kindern erleben.

Sir. 3, 6. 7. Wer seinen Vater und seine Mutter ehret, der wird auch Freude an seinen Kindern haben, und wenn er betet, so wird er erhöret. Wer seinen Vater und seine Mutter ehret, der wird desto länger leben: wer ihnen um des Herrn willen gehorsam ist, an dem hat die Mutter einen Trost.

Wenn

Wenn Kinder ihre Eltern lieben und ehren sollen, was sollen Eltern gegen ihre Kinder thun?

Sie sollen sie christlich auferziehen, ihnen mit gutem Beispiel vorgehen, und sie zu allem Guten gewöhnen.

Ephes. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Werden unter Vater und Mutter blos leibliche Eltern in diesem Gebot verstanden?

Nein, sondern auch alle, die bey uns der Eltern Stelle vertreten, und durch die uns Gott Gutes erweiset. Z. B. Obrigkeiten und Lehrer, Dienstherren, Vormünder, Anverwandte und Freunde.

Was sollen wir auch gegen sie thun?

Wir sollen sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Haben überhaupt alle Stände unter den Menschen gegenseitig gegen einander etwas zu beobachten?

Ja. Alle Stände der Menschen haben gegenseitig nothwendige Pflichten gegen einander.

Was haben Unterthanen für Pflichten gegen ihre Obrigkeit?

Sie sollen gegen sie ehrerbietig seyn, und ihren Anordnungen treu gehorchen.

Röm. 12, 1. 2. 7. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist

keine

keine Obrigkeit, ohne von Gott, wo Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Gebet jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

Was haben Obrigkeiten für Pflichten gegen ihre Unterthanen?

Sie sollen sie schützen, und durch gute Gesetze regieren; sie sollen sie werth halten, und ihnen mit gutem Beispiel in Allem vorgehn.

Ephes. 6, 9. Ihr Herren, thut auch dasselbige; und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person.

Was haben Zuhörer für Pflichten gegen ihre Lehrer?

Sie sollen sie als ihre geistlichen Väter ansehen, ihren Ermahnungen folgen, und ihnen das, was ihnen gebührt, reichen.

Ebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen: denn sie wachen über eure Seelen, als die dafür Rechenschaft geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

Was haben Lehrer für Pflichten gegen ihre Zuhörer?

Sie sollen sie als ihre geistliche Kinder ansehen, sie unterrichten, ermahnen, warnen, trösten; ihnen auch mit gutem Beyspiel vorgehn und sie zu allem Guten führen. 1 Cor. 11, 1, 1 Tim. 4, 12.

Was

Was haben Lehrherren für Pflichten gegen ihre Lehrlinge?

Sie sollen sie in ihrer Kunst und Handthierung rechtschaffen unterweisen, mit ihnen Geduld haben, und in allem ihr Glück befördern.

Röm. 12, 17. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehrt jemand, so warte er der Lehre.

Was haben Lehrlinge für Pflichten gegen ihre Lehrherren?

Sie sollen ihre Kunst und Handthierung rechtschaffen lernen und das Beste ihrer Herren treu befördern.

Was haben Dienstherren für Pflichten gegen ihre Dienstboten?

Sie sollen sie zur Gottesfurcht, zu Ordnung und Fleiß anhalten, gütig gegen sie seyn, und ihnen das Ihrige nicht vorenthalten.

Sir. 7, 22. 23. Einen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halte nicht übel. Einen frommen Knecht habe lieb.

Tob. 4, 15. Wer dir arbeitet, dem gieb bald seinen Lohn, und halte niemand seinen verdienten Lohn zurück.

Was haben Dienstboten für Pflichten gegen ihre Hausherren und Hausfrauen?

Sie sollen sie als ihre Vorgesetzten ehren, ihre Befehle ohne Murren ausrichten, auch nichts

ver-

veruntreuen oder entwenden; sondern ihr Geschäft redlich thun, und in allem ihr Bestes befördern.

Ephes. 6, 5—7. Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst allein, vor Augen, als den Menschen zu gefallen: sondern als die Knechte Christi. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen.

Sollen wir auch das Alter, das ist, alte Leute ehren?

Ja: denn Gott hat das Alter selbst geehret, und wir wollen, daß auch uns im Alter Nachsicht und Ehre wiederfahre.

3 Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen, und die Alten ehren.

Sir. 8 7. Verachte das Alter nicht, denn wir gedenken auch alt zu werden.

Wenn das vierte Gebot beobachtet wird, was für Gutes wird dadurch gestiftet?

Das häusliche und bürgerliche Glück wird dadurch befestigt; das ist, ein gutes Vernehmen zwischen Eltern und Kindern, zwischen Obrigkeiten und Unterthanen, zwischen Jungen und Alten in allen Ständen.

Röm. 12, 10. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor *).

5.

*) Hier wird das Lied erkläret: Allen Menschen und auch mir.

5.
Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was wird in diesem Gebot verboten?

Zuerst: Mord und Todschlag: denn sie sind Greuelthaten, vor denen die menschliche Natur zurückschauert.

1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden: denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

Was wird mehr in diesem Gebot verboten?

Alles, was dem andern an seinem Leibe und an seiner Gesundheit Schaden thut, was ihm sein Leben beschwerlich macht, es verbittert oder verkürzet.

Was träget hiezu bei und wird also im fünften Gebot verboten?

Aller Zorn, Zank und Haß, alle Rache und Feindschaft. Denn sie verkürzen und verbittern uns und andern das Leben. Matth. 5, 21. 22.

Sprüchw. 15, 18. Ein zorniger Mann richtet Hader an; ein geduldiger aber stillet den Zank.

Wie sollen sich gegenseitig die Menschen gegen einander betragen?

Willfährig, liebreich und schonend. Einer soll dem andern helfen und ihm beistehen in allen Leibesnöthen.

Matth.

Matth. 5, 5. 9. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Ist die Beobachtung dieses Gebots den Menschen nothwendig und nützlich?

Ja sie ist ihnen nothwendig und nützlich: denn wo das Leben und die Ruhe des Menschen nicht sicher ist, da ist ihm nichts sicher. Auch kommen die meisten Plagen unter den Menschen von Haß und Zorn, von Feindschaft und Rachsucht.

Wodurch werden die Menschen in ihren Geschäften mit einander aufs schönste verbunden?

Durch Eintracht, Gefälligkeit und Liebe.

Coloß 3, 12. 13. Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander.

Ist es erlaubt, sich selbst zu tödten?

Nein. Wir haben uns unser Leben nicht gegeben, wir dürfen uns solches auch nicht nehmen; sondern müssen die Zeit erwarten, da uns Gott aus dieser Welt ruft.

Röm. 14, 7. 8. Unser keiner lebet ihm selber; unser keiner stirbet ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Ist der auch ein Selbstmörder, der die Gesundheit seines eignen Leibes verwahrloset?

Allerdings ist auch Er ein Selbstmörder.

Und

Und wodurch wird sie verwahrloset?

Durch alles Uebermaas in Essen und Trinken, in Vergnügungen, im Schlaf und Wachen, in Fasten und Arbeit.

Sir. 37, 30. 34. Prüfe was deinem Leibe gesund ist; was ihm ungesund ist, das gieb ihm nicht. Ueberfülle dich nicht mit allerlei niedlicher Speise; denn viel Essen macht krank. Wer mäßig isset, der lebet desto länger.

Pred. Sal. 6, 7. Einem jeglichen Menschen ist Arbeit aufgelegt nach seiner Maaße.

Ist der auch ein Selbstmörder, der die Gesundheit seiner Seele untergräbt?

Ja, und sie wird untergraben durch unmäßige Sorge, durch Traurigkeit, Furcht und Gram.

Sir. 30, 22. 26. Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eignen Gedanken. Ein frölichen Herz ist des Menschen Leben; ein frohes Gemüth machet ein langes Leben. Traurigkeit tödtet viele Leute, und dient doch nirgend zu. Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorgen macht alt vor der Zeit.

Wenn es also Pflicht ist für unsre und für der Unsrigen Gesundheit zu sorgen, was sollen wir bei Krankheiten thun?

Wir sollen jeder Krankheit aufs möglichste zuvorkommen; zur rechten Zeit dafür Hülfe suchen, und alle Mittel zu unsern und der Unsrigen Wohl gewissenhaft anwenden.

Sir. 38, 4. Der Herr lässet die Arzney aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

Ist es unsere Pflicht, dieses zu thun?

Ja: denn unser Leben gehöret nicht uns, sondern Gott und andern Menschen. Auch kann ein Kranker die Pflichten seines Berufs nicht erfüllen, wie er soll, sondern ist sich und andern zur Last.

Sir. 30, 15. 16. Gesund und frisch seyn ist besser, denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn groß Gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe und keine Freude ist der Freude des Herzens gleich *).

6.

Das sechste Gebot.

Du sollt nicht Ehe brechen.

Was ist Ehe?

Ehe heißt Ordnung. Sie ist ein gegenseitiger Bund der Treue und Liebe zwischen Mann und Weib.

Was ist also derjenige Theil von beiden, der diesen Bund der Liebe und Treue bricht?

Ein Treuloser; weil er sein gegebenes Wort nicht hält, und seinen Ehegenossen aufs empfindlichste beleidigt.

Wie

*) Hier werden die Lieder durchgegangen: Des Leibes warten 2c. imgleichen: Verbittre dir dein Leben nicht.

Wie sollen Eheleute mit einander leben?

Friedlich und züchtig. Ein jeglicher soll sein Gemahl lieben und ehren.

Ephes. 5, 28. Die Männer sollen ihre Weiber lieben, als ihre eigne Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst.

Ephes. 5, 22. 23. Die Weiber seyn unterthan (das ist, folgsam) ihren Männern. Denn der Mann ist des Weibes Haupt.

Bringt eine böse Ehe Glück oder Unglück?

Sie bringet viel Unglück. Durch Uneinigkeit und Zank der Eheleute mit einander wird das Haus verwüstet; die Kinder werden übel erzogen, und man stürzet sich zuletzt in Armuth, Schande und Verzweiflung.

Ist eine gute Ehe ein großes Glück des Lebens?

Ja: denn wenn Mann und Weib einander durch Fleiß und Ordnung beystehen, so gerathen ihre Kinder wohl, und Gottes Segen begleitet sie in ihren Geschäften. Ps. 128, 1—4.

Sir. 26, 2. 3. Ein häusliches Weib ist ihrem Mann eine Freude, und macht ihm ein ruhiges Leben. Ein tugendsames Weib ist eine edle Gabe, und wird dem gegeben, der Gott fürchtet.

Wir mögen in oder ausser der Ehe leben, wie sollen wir uns nach dem sechsten Gebote betragen?

Sittsam, keusch und züchtig, in Gedanken, Gebehrden, Worten und Werken.

Phil. 4, 8. Was ehrbar ist und keusch und lieblich, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem strebet nach.

Was soll uns zur Sittsamkeit und Ehrbarkeit bewegen?

Ein keuscher, sittsamer Mensch gefället Gott und Menschen. Er erhält seine Seele rein, und seinen Leib gesund.

Matth. 5, 8. Selig sind die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen.

1 Thessal. 4, 3. 4. Das ist der Wille Gottes, daß ein jeglicher wisse seinen Leib zu erhalten in Reinigkeit und Ehre.

Wie ists hingegen mit einem unkeuschen, schaamlosen Menschen?

Ein schaamloser Mensch ist Gott und allen ehrbaren Menschen ein Greuel. Er geräth in Spott und Schande, und muß seine Sünde durch Schmerz und Reue büßen.

Ebr. 13, 4. Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten.

Um sich keusch und ehrbar zu erhalten, was muß man thun?

Man muß sich vor aller Gelegenheit zur Verführung hüten.

Welches sind dergleichen Gelegenheiten zur Verführung?

Böse Gesellschaft, unanständige Kleidung, Müßiggang, Völlerei, das Lesen schädlicher Bücher u. s.

Sir.

Sir. 38, 29. Müssiggang lehret viel Böses.

Sir. 23, 4. 6. Herr Gott Vater und Herr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigem Gesicht, und wende vrn mir ab alle böse Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämten Herzen.

Welches ist das beste Mittel gegen unkeusche Gedanken?

Fleiß und Arbeit. Man soll etwas nützliches zu thun vornehmen, und an Gott und seine Pflicht denken.

1 Mos. 39, 9. Wie sollt' ich ein so großes Uebel thun und wider Gott sündigen? *)

7.

Wie heißt das siebente Gebot?

Du sollt nicht stehlen.

Was heißt stehlen?

Einem andern das Seinige auf eine grobe oder feine Weise entwenden.

Wodurch geschieht der grobe Diebstahl?

Durch gewaltthätigen Raub oder Entwendung einer Sache, die uns nicht zugehöret.

Wie

*) Hieher gehört das Lied; Der Wollust Reiz zu widerstreben; Allmächtger, dessen Majestät. V. 2—3. u. a.

Wie geschieht der feine Diebstahl?

Durch List, Betrug oder durch ungerechte Vortheile im Handel und Wandel.

Sind diese geheimen Diebstähle allesammt unerlaubt?

Ja: denn sie sind der Gerechtigkeit und Billigkeit zuwider.

1 Thess. 4, 6. Daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel: denn der Herr ist der Rächer über das Alles.

Sind dergleichen Betrügereien und Diebstähle ein wahrer Gewinn?

Nein. Man verliert durch sie sein gutes Gewissen, seinen guten Namen; und hat am Erstohlnen keinen Segen. Sprüch. Sal. 10, 2.

Habac. 2, 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremden Gut! Wie lange wird es währen? Er ladet nur viel Schlamm auf sich.

Nenne mir einige grobe und subtile Diebstähle, die von Gott und auch von der Obrigkeit gestraft werden?

Z. B. 1) Wenn man dem Nachbar die Grenze verrückt, oder ihm sonst sein Eigenthum schmälert.

5 Mos. 27, 17. Verflucht sey, wer seines Nächsten Grenze engert. Und alles Volk soll sagen: Amen.

2)

2) Wenn man rechtmäßigen Erben das Ihrige entzieht.

Hiob 20, 15. 19. Der Ungerechte wird arbeiten und deß nicht genießen, denn er hat Häuser zu sich gerissen, die er nicht erbauet hat.

3) Wenn man mit falschem Maaß und Gewicht handelt.

Spr Sal. 11, 1. Falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel.

4) Wenn man ungerechten Streit führet, den Richter zu bestechen sucht, oder den Streit unnöthiger Weise verlängert.

1 Cor. 6, 5. 7. Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? oder doch nicht einer, der könnte den Streit schlichten, zwischen Bruder und Bruder? Es ist schon ein Fehler unter euch, daß ihr mit einander rechtet.

5) Wenn man borgt, was man nicht wieder bezahlen kann.

Ps. 37, 21. Der Gottlose borget, und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und milde.

6) Wenn man wuchert oder das vertraute Pfand und Gut verläugnet.

Ezech. 18, 12. 13. Wer mit Gewalt etwas nimmt, wer das Pfand nicht wieder giebt, oder giebt auf Wucher, und übersetzt; sollte der leben?

7) Wenn man Arbeitern den versprochenen Lohn schmälert.

Jac. 5, 4. Siehe der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und von euch abgebrochen ist, das schreyet; und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth.

8) Wenn man das Gestohlne verhelet, oder das Gefundene nicht zurück giebt.

Tob. 2, 21. Sehet zu, daß nichts gestohlen sey. Gebt es dem rechten Herrn wieder: denn uns gebühret nicht zu essen vom gestohlnen Gut, oder dasselbige anzurühren.

9) Wenn man aus Faulheit bettelt oder ohne Noth von Allmosen zehret.

Sir. 40, 29. 31. Gieb dich nicht aufs betteln; es ist besser sterben denn betteln. Wer sich auf eines andern Tisch verläßt, der gedenkt sich nicht mit Ehren zu nähren. Davor hütet sich ein vernünftiger weiser Mann.

10) Wenn man für seine Mühe übermäßigen Gewinn nimmt, und den Armen die Preise der Früchte steigert.

Sprüchw. 11, 26. Wer Korn inne hält, dem fluchen die Leute: aber Segen kommt über den, der es verkauft.

Was saget jedem, der dieses thut, sein Gewissen?

Er sey ein Dieb und ein Betrüger.

Was soll der thun, der sich durch Diebstahl bereichert, oder ungerechtes Gut in seiner Hand hat?

Er soll es wiedergeben und ersetzen.

Luc. 19, 8. Zachäus sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

Welches ist die Ursache solcher Diebstähle und Betrügereyen?

Faulheit, Geiz, Neid, Hoffart und Verschwendung.

Eph. 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr; sondern arbeite, und schaffe mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

1 Timoth. 6, 9. 10. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke: Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.

Machen diese Laster den Menschen glücklich?

Nein. Sie rauben ihm sein gutes Gewissen und auch den Genuß an dem, was er rechtmäßiger Weise hat. Sie machen ihn hart, ungerecht, fühllos.

Um diese Laster zu vermeiden, wozu muß man sich frühe gewöhnen?

Zur Sparsamkeit, zur Gnügsamkeit, und zur Arbeit.

Spr. Sal. 13, 11. Reichthum wird wenig, wo man verschwendet; was man aber zusammen hält, das wird groß.

Sir. 40, 18. Wer sich mit seiner Arbeit nährt, und lässet ihm gnügen, der hat ein ruhiges Leben. Das heißt einen Schatz über alle Schätze finden.

Wenn

Wenn wir uns zu diesen Tugenden gewöhnen, werden wir auch andern ihr Eigenthum gerne gönnen?

Wir werden es ihnen nicht nur gönnen; sondern auch erhalten, bessern und behüten helfen.

Warum dies?

Weil wir wünschen und wollen, daß auch uns unser Eigenthum bleibe.

Tob 4, 16. Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue einem andern auch nicht.

Wie werden wir gegen Arme und Dürftige seyn?

Wir werden ihnen Brod und Arbeit verschaffen, damit sie nicht betteln und stehlen dürfen.

Tob. 4, 8. 9. Wo du kannst, da hilf dem Dürftigen. Hast du viel, so gieb reichlich; hast du wenig, so gieb doch das Wenige mit treuem Herzen.

Wer den fleißigen Armen und Dürftigen beistehet, gewinnet der einen Lohn?

Spr. Sal. 19, 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm Gutes vergelten. 2 Cor. 9, 7. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Um mit seinem Vermögen Gutes thun zu können, wofür muß man sich hüten?

Für Stolz und Pracht, für Wollust und Verschwendung.

Spr.

Spr. Sal. 23, 20. 21. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern. Denn die Säufer und Schlemmer verarmen.

Macht Wohlthun glücklich?

Apost. 20, 35. Gedenket an das Wort des Herrn Jesu, das Er gesagt hat: Geben ist seliger, denn nehmen.

Sir. 40, 17. Wohlthun ist wie ein gesegneter Garten, und Barmherzigkeit bleibt ewig *).

8.

Wie heißt das achte Gebot?

Du sollt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist ein falsches Zeugniß?

Wenn man von jemand etwas redet, das nicht wahr ist, es sey vor Gericht, oder im gemeinen Leben.

Wer kann vor Gericht ein falsches Zeugniß ablegen?

Jeder, der wider die Wahrheit redet. Der Ankläger und der Angeklagte; auch sein Vertheidiger, der Zeuge, und selbst der Richter.

Wie

*) Hier werden die Lieder durchgegangen: Fern sey mein Leben jederzeit. Wenn ich ein gut Gewissen habe. Wer dieser Erde Güter hat.

Wie sündiget der Ankläger gegen das achte Gebot?

Wenn er jemand falsch beschuldiget, und anklagt.

Wie der Angeklagte?

Wenn er wider sein besser Wissen und Gewissen eine Sache läugnet.

Wie sündiget der Vertheidiger gegen das achte Gebot?

Wenn er eine falsche Sache vertheidigt, oder auch eine gerechte Sache übertreibet.

Wie sündiget der Zeuge gegen das achte Gebot?

Wenn er bezeuget, was er nicht weiß, oder was nicht wahr ist.

Spr. Sal. 19, 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen der Strafe.

Wie sündiget der Richter gegen das achte Gebot?

Wenn er den Unschuldigen verdammet, und den Bösen losspricht.

Spr. Sal. 17, 15. Wer dem Gottlosen das Recht zuspricht, und den Gerechten verdammet, die sind beyde dem Herrn ein Gräuel.

Wie redet man ausser Gericht im gemeinen Leben ein falsch Zeugniß?

Wenn man den Nächsten belüget, oder ihn durch böse Nachreden in der Leute Mund bringt.

Ist

Ist jede Lüge, die man gegen seinen Nebenmenschen spricht, schändlich?

Sir. 20, 26. 28. Die Lüge ist ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen; und ist gemein bey ungezogenen Leuten. Lügen ist dem Menschen ein schändliches Ding.

Wofür müssen wir uns also von Jugend auf hüten?

Daß wir uns auch im Geringsten nicht zur Unwahrheit gewöhnen. Auch die kleinste Lüge stiftet oft großen Schaden an, und führet immer weiter zur Unwahrheit.

Sir. 7, 14. Gewöhne dich nicht an die Lügen, denn das ist eine schändliche Gewohnheit.

Was für ein Mittel giebts gegen Lügen, die man aus Leichtsinn ausspricht?

Vorsichtigkeit und Stillschweigen.

Jac. 1, 19. Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Eph. 4, 29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern redet was nützlich zur Besserung ist, wenn es Noth thut, und daß es holdselig sey zu hören.

Wessen muß man also sich im Reden von Jugend auf befleißigen?

Der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Brüder sind.

Was

Was heißt seinen Freund verrathen?

Wieder sagen, was er uns anvertraut hat; es sey nun aus Leichtsinn, oder in der Absicht ihm zu schaden.

Spr. Sal. 11, 13. Ein Verläumder verräth was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe.

Ist der Verräther seines Freundes ein redlicher Mensch?

Er ist ein schändlicher Mensch, und wird von jedermann verabscheuet.

Sir. 27, 23. 24. Wer Heimlichkeit offenbaret, der verliert den Glauben, und wird nimmermehr einen treuen Freund finden.

Was heißt Afterreden?

Hinter dem Rücken einem andern Böses nachreden, seine Fehler ohne Ursache bekannt machen, und ihn lieblos tadeln.

Was heißt einem andern bösen Leumund machen?

Ihm eine böse Nachrede, einen übeln Namen machen, ihn in der Leute Mund bringen, daß sie über ihn spotten und höhnen. Sir. 5, 16. 17. Kap. 41, 29.

Ist es ein kleines oder großes Verbrechen, wenn man jemanden seinen guten Namen raubt?

Ein großes Verbrechen: denn ein guter Name muß uns mehr seyn als Würden und Reichthum.

Sir.

Sir. 41, 15. 16. Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltest; der bleibt gewisser, denn tausend große Schätze Goldes. Ein Leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine Zeit; aber ein guter Name bleibt ewig.

Darf man also nicht auf bloßen Verdacht von Jemanden Uebels reden?

Nein: denn der Verdacht trügt; und dem bösen Verdacht liegt gemeiniglich Haß zum Grunde. Matth. 15, 19.

Matth. 9, 4. Ihr Heuchler, warum denket ihr so Arges in euren Herzen?

Was soll vielmehr ein gutdenkender Mensch thun bei böser Nachrede über seinen Nächsten?

Er soll den Nächsten entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Warum sollen wir einander entschuldigen?

Weil wir alle selbst Fehler haben, und weil der Fehler des Andern vielleicht nicht so groß seyn kann, als man ihn vorstellt.

1 Cor. 13, 7. Die Liebe ist langmüthig und freundlich; sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

Warum sollen wir von unserm Nächsten lieber Gutes reden und Alles zum Besten kehren?

1) Nur schlechte Menschen reden von einander lieber Böses als Gutes.

2) Selten ist auch das Böse so schlimm, als sie es vorgeben.

3) Dazu sind wir auch nicht Richter über unsern Nächsten. Röm. 14. 4.

Sir. 19, 6—8. 10 Hörest du was Böses, das sage nicht nach: denn Schweigen schadet dir nicht. Du sollst es weder Freunden noch Feinden sagen. Hast du etwas gehöret, laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhiges Gewissen *).

9.

Wie heißt das neunte Gebot?

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus.

10.

Wie heißt das zehnte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist.

Wovon ist in diesen beyden Geboten die Rede?

Daß wir uns auch kein Gelüsten, keine Begierden zu fremden Gut erlauben sollen.

Schaden denn geheime Lüste und Begierden?

Allerdings schaden sie: denn sie machen uns zum Bösen geneigt; da wir denn unvermerkt sin-

*) Hieher die Lieder: Nach Wahrheit will ich streben. Nie will ich wieder fluchen u. a.

sinnen und denken, daß die Begierde zur That werde.

Jac. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird; darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Was wird aus einem Menschen, der von Jugend auf seinen Begierden nachgiebt?

Ein lasterhafter Mensch, der zuletzt sich alles für erlaubt hält, in Laster und Thorheit geräth, und mit Schande und Spott endiget.

Sir. 18, 30. 31. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen. Denn wo du deinen bösen Lüsten folgest, so wirst du dich deinen Feinden selbst zum Spott machen.

Ists Unrecht, wenn wir dem andern etwas, was ihm gehöret, dem Gemüth nach von ihm abwendig machen?

Ja: denn auch wir wünschen, daß uns das Unsrige nicht abwendig gemacht werde.

Was thut derjenige, der dem andern sein Weib, Kind, oder Gesinde im Gemüth abwendig macht?

Er entwendet ihm ihr Bestes, Liebe und Zutrauen, und störet dadurch den Frieden seines Hauses.

Was sollen wir vielmehr thun gegen die Hausgenossen unsres Nächsten?

Wir sollen sie anhalten, daß sie thun was sie schuldig seyn.

Allen diesen Lüsten und Begierden zu unerlaubten Dingen, was sollen wir entgegensetzen?

Das Gebot Gottes und unsre Pflicht.

Sir. 1, 16. 17. 28. Die Furcht des Herrn wehret der Sünde. Die Furcht des Herrn ist der rechte Gottesdienst, der behütet und macht das Herz fromm und giebt Freude und Wonne.

Darf man also bösen Begierden auch nicht nachhängen, um an ihnen Gefallen zu finden?

Nein. Man muß ihnen vom Anfange an widerstehen, und jede Gelegenheit zur Verführung fliehen und meiden.

* * *

Schluß der Gebote.

Was sagt Gott von diesen Geboten allen?

Ich der Herr dein Gott bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.

Aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was hält dieser Schluß der Gebote in sich?

Ankündigung einer Strafe, und einer Belohnung.

Was will Gott heimsuchen oder strafen?

Die Sünde der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.

Straft Gott die Sünde der Väter an unschuldigen Kindern?

Nein.

Ezech. 18, 20. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missethat des Sohnes.

Wenn wird aber diese Drohung Gottes gewiß erfüllt?

So oft die Laster der Eltern auf ihre Kinder fort erben, und diese in die Fußtapfen ihrer Eltern treten.

Bis zu welchem Geschlecht will Gott strafen, das ist, die Folgen der Sünde empfinden lassen?

Bis ins dritte und vierte Geschlecht.

Bis zu welchem Geschlecht will er segnen, das ist, die Folgen des Guten empfinden lassen?

Bis ins tausendste Geschlecht. Darum sollen wir ihn lieben und ihm vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

Wer

Wer also seinem Geschlecht Segen hinterlassen will, was muß er ihm hinterlassen?

Gottesfurcht und Tugend.

Ps. 112, 1—4. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten. Des Same wird gewaltig seyn auf Erden, das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn, und ihre Gerechtigkeit bleibet ewig.

Wie sich die Tugend belohnt, straft jede Sünde sich auch also?

Jede Sünde führt ihre Strafe mit sich, die oft spät, dennoch aber gewiß erscheinet.

Gal. 6, 7. 8. Was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer Böses säet, der wird das Verderben ernten. Wer Gutes säet, der wird das ewige Leben ernten.

Wie pflegt man die Sünden zu nennen, da man aus Unwissenheit oder Uebereilung sündiget?

Schwachheitssünden.

Soll man aber auch den Schwachheitssünden nachhängen?

Nein: denn auch sie führen ihr Böses mit sich.

Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir, Herr, auch die verborgenen Fehle.

Welches ist das Kennzeichen jeder Sünde?

Daß sie wider das Gesetz und wider unser Gewissen ist.

1 Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht; denn die Sünde ist das Unrecht.

Jac. 4, 17. Wer da weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Woraus lernen wir also unsere Fehler erkennen?

Aus dem Gesetz; nach welchem uns unser Gewissen sowohl unsre Pflicht als unsre Fehler vorhält.

Müssen wir das Gesetz Gottes, auch wenn es uns unsre Fehler zeigt, hassen oder lieben?

Wir müssen es lieben, weil es die Regel unserer Natur ist, und uns zur Glückseligkeit hinweiset.

Ps. 119, 6. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinem Wort.

Jemehr wir das Gebot Gottes und unsere Pflicht lieben; wie wird uns unsre Pflicht werden?

Leicht und angenehm. Wir werden sie nicht aus Zwang thun, sondern mit Lust und Liebe.

Was ist es, das uns diese Lust und Liebe zu den Geboten Gottes giebt?

Die Religion Jesu Christi, von der die folgenden Hauptstücke reden.

1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer *).

---

*) Hieher gehören die Gesänge: Wohl dem Menschen, der nicht wandelt: ingleichen: Der lebt selig und vergnügt. Vater, den mein Herz verehret, u. a.

II.
Das zweite Hauptstück.
Vom christlichen Glauben.

Was bedeutet hier der christliche Glaube?

Ein Glaubensbekenntniß der alten christlichen Kirche in drei Artikeln.

Woher ist die Abtheilung in drei Artikeln genommen?

Aus dem Spruch: gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

2 Cor. 13, 13. Die Gnade Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen.

Was heißt an Jemand glauben?

Sein Vertrauen auf ihn setzen, und von ihm Hülfe und Glückseligkeit erwarten.

Glauben wir Christen an drei Götter, indem wir an Vater, Sohn und den heiligen Geist glauben?

Nein. Wir glauben an Einen Gott, der sich als Vater, Sohn und heiliger Geist in drei Hauptwohlthaten geoffenbaret hat. 1 Cor. 8, 6.

5 Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein Einiger Gott.

Wel-

Welches sind die drei Hauptwohlthaten, in denen sich Gott geoffenbaret hat?

Die Schöpfung, Erlösung und Heiligung. Von ihnen wird in den drei Artikeln geredet.

I.

Der erste Artikel.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Ist ein solcher Gott und Schöpfer?

Ja; denn die Welt kann sich nicht selbst geschaffen haben.

Hebr. 3, 4. Ein jegliches Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet, ist Gott.

Warum wird dieser Gott und Schöpfer im ersten Artikel Vater genennet?

Weil er der Vater Jesu Christi, und unser aller Vater ist.

Ephes. 3, 14. 15. Ich beuge meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt, im Himmel und auf Erden.

Was bedeutet Himmel und Erde?

Die ganze Welt, die Gott geschaffen hat, erhält und regieret. Apost. 17, 24. 25.

1. Von der Schöpfung.

Welche Eigenschaften hat Gott in der Schöpfung erwiesen?

Allmacht, Weisheit, Güte. Das ist: aus den Werken der Natur erkennen wir, daß ihr Urheber ein allmächtiger, weiser und gütiger Gott sey.

Wie erkennen wir die große Macht Gottes aus der Schöpfung?

Durch sein Wort, das ist, durch seinen mächtigen Willen sind alle Dinge entstanden.

Ps. 33, 9. Er spricht, so geschiehet es; er gebietet, so stehet es da.

Ps. 33, 6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alle seine Heere durch den Geist seines Mundes, (das ist durch seinen mächtigen Befehl).

Können wir diese schaffende Allmacht Gottes begreifen?

Nein. Wir Menschen können nichts schaffen, sondern nur machen; wir müssen etwas haben, woraus etwas werden soll. Gott aber gab allen Dingen ihr Wesen und Daseyn. Röm. 1, 20.

Offenb.

Offenb. 4, 11. Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis, Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen. Durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Ist diese von Gott geschaffene Welt groß oder klein?

Unermeßlich groß. Im Großen und Kleinen kennen wir nicht ihre Grenzen.

Ps. 19, 2 — 4. Die Himmel, (das ist: das Chor der Sterne) erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

Muß dieser allmächtige Geist, der alle Dinge schuf, weise seyn?

Ja, denn in der Schöpfung ist alles aufs genaueste zu Zwecken und Absichten geordnet.

Wen nennen wir weise?

Wer nichts ohne Ursache thut, und zu seinem Zweck die besten Mittel ergreifet.

Sind in der Schöpfung dergleichen Zwecke und Absichten offenbar?

Ja; dies sehen wir in Gestalt und Zusammenordnung aller Dinge, insonderheit der lebendigen Geschöpfe.

Pf. 94, 9. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

Wie macht uns Luther auf die Weisheit Gottes im Bau der Geschöpfe aufmerksam?

„Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat."

Was führet er an unserm Körper für Sinne an, die uns Gott gegeben?

Auge und Ohr, die edelsten Sinne; sie sind Wunder der göttlichen Weisheit.

Was führet er von unserer Seele für ein Vermögen an, das uns Gott gegeben?

Die Vernunft. Sie ist das edelste Geschenk, das Gott dem Menschen gab; durch sie wird der Mensch ein Herr der Schöpfung.

1 Mos. 1, 26. 27. Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey; die da herrschen über die ganze Erde. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Zeiget sich diese Weisheit Gottes im Bau aller Geschöpfe?

Ja. Gott hat einem jeden Geschöpfe Kräfte,

Glieder, Neigungen und Fähigkeiten verliehen, die es zu seiner Erhaltung und zur Erhaltung seines Geschlechts nöthig hat.

Ist z. B. im Bau der Geschöpfe etwas zu viel oder zu wenig?

Nichts ist darinn zu viel, nichts zu wenig. Auch hat Gott jedes Geschöpf an seine Stelle gesetzt und hat alle Geschlechter, auch die Dauer ihres Lebens, zu einander weise geordnet.

Ps. 139, 14—16. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke und das erkennet meine Seele wohl. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; es waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und derselben keiner da war.

Was heißt das: die Tage meines Lebens waren auf dein Buch geschrieben?

Es heißt: „Du sahest alle Zufälle meines Lebens so deutlich vorher, als ob alles aufgeschrieben vor dir läge. Darnach ordnetest du, was du mir gabest oder versagtest.

Ist dieser weise Schöpfer also auch ein gütiges Wesen?

Ja; er hat alles so eingerichtet, daß jedes lebendige Geschöpf sich seines Lebens freue, und es nach seiner Art genieße.

Pſ. 104, 24. Herr, wie ſind deine Werke ſo groß und viel! Du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll Deiner Güte.

Woher ſehen wir dieſes, daß jedes Geſchöpf ſich ſeines Daſeyns freuet?

Weil jedes das Leben liebt, und den Tod ſcheuet.

Es hat doch aber Menſchen gegeben, welche das Leben verwünſchen und beſeufzen, oder gar ſich den Tod anthun?

Dies waren kranke, oder verzweifelte, unglückliche Menſchen, die unſers Mitleidens werth ſind.

Alles Lebendige muß aber doch ſterben; wie hat der gütige Schöpfer dies alles anordnen können?

Auch der Tod iſt eine weiſe Anordnung Gottes. Ein Geſchlecht macht dem andern Raum, und ſo genießen viele nach einander des Lebens.

Sir. 14, 18—20. Sir. 41, 5. 7. Fürchte den Tod nicht. Gedenke, daß es alſo vom Herrn geordnet iſt über alle, die vor dir geweſen ſind und nach dir kommen werden. Und was weigerſt du dich wider Gottes Willen? Du lebeſt zehen, hundert oder tauſend Jahre; im Tode fragt man nicht, wie lange einer gelebt habe.

Es iſt doch aber ſo viel Unglück auf der Erde; wie hat der Schöpfer dies zulaſſen oder anordnen können?

Vieles, was wir Schmerz und Uebel nennen, ziehen wir uns ſelbſt zu; andres iſt nothwendig

und wird für uns eine Wohlthat. Das schwerste Unglück ist, was die Menschen einander selbst bereiten. Sirach 39, 39 — 41.

1 Mos. 1, 31. Gott sahe an alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war alles sehr gut *).

2. Von der Erhaltung der Welt.

Hat der Schöpfer der Welt, als er sie geschaffen hatte, sich von ihr entfernet?

Nein. Er ist seinen Geschöpfen noch immer gegenwärtig; er erhält alle Dinge.

Apost. 17, 28. Gott ist nicht fern von einem jeglichen unter uns. Denn in Ihm leben, weben und sind wir.

Wo wir also eine fortdauernde Kraft und eine veste Ordnung in der Schöpfung sehen, wessen ist diese Kraft und Ordnung?

Gottes Kraft und Ordnung, der solche Gesetze in die Schöpfung gelegt hat, daß alles in seinem Wesen bestehet und in seinen Grenzen bleibet.

Daß

*) Hieher gehören die Gesänge: O Gott, aus deinen Werken. Gott ist mein Lied. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. Wie groß ist des Allmächtigen Güte u. a.

Daß z. B. die Jahreszeiten abwechseln, daß die Geschlechte der Geschöpfe fortdauern, daß die Kräfte der Natur fortwirken, wessen Gesetz und Ordnung ist dies?

Gottes Gesetz und Ordnung. 1 Mos. 8, 22. Apost. 14, 17. *)

Wie nennen wir dieses kräftige Daseyn Gottes in der Schöpfung?

Seine Allgegenwart.

Ps. 139, 7—10. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel so bist du da. Bettete ich mich in die Tiefe; siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meer; so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

Ist der allgegenwärtige Gott in der Schöpfung auch allwissend zugegen?

Der allgegenwärtige Gott weiß alles. Auch die Gedanken unserer Seele erkennet und weiß er.

Ps. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze, oder stehe auf, so weissest du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine

*) Hieher gehören die Gesänge: Noch immer wechseln ordentlich; ingleichen: Gott, der uns den Frühling sendet. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? u. s.

meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

Was soll diese Ueberzeugung von der innigsten Gegenwart und Allwissenheit Gottes in uns wirken?

Kindliche Ehrerbietung vor ihm und eine Scheu vor allem Bösen. Gott kennet uns besser, als wir uns selbst kennen; wir können ihm nichts verhelen.

1 Sam. 16, 7. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist; der Herr aber siehet das Herz an.

Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich Gott und erfahre mein Herz: prüfe mich, und erfahre wie ich es meyne. Und siehest du, daß ich auf bösem Wege bin, so leite mich auf den richtigen Weg *).

Wie erhält Gott alles? Unmittelbar? oder hat es zur Erhaltung der Geschöpfe Mittel verordnet?

Er hat zu Erhaltung der Geschöpfe Mittel verordnet, und jedes Geschöpf muß diese gebrauchen. Diese Ordnung erstrecket sich von der Lilie auf dem Felde, bis zum Menschen hinauf.

Wozu hat Gott diese Einrichtung gemacht, daß zur Erhaltung und Nahrung der Geschöpfe natürliche Mittel dienen müssen?

Dadurch wird die Thätigkeit aller Geschöpfe auf-

*) Hieher gehören die Gesänge: Nie bist du, Höchster von uns fern. Herr, du erforschest mich. u. s.

aufgeweckt, daß sie für sich und für andre sorgen. Denn auch der Vogel unter dem Himmel sorgt für sich und die Seinigen. Die Geschöpfe werden also durch Liebe und Dienstfertigkeit unter einander verbunden.

Was müssen daher auch die Menschen zu ihrer Erhaltung thun?

Sie müssen thätig seyn zu ihrer Erhaltung und dazu ihre Gaben und Kräfte brauchen.

Ist das nothwendig und gut?

Es ist nothwendig und gut; weil sonst ihre Kräfte und Gaben unnütz wären. Trägheit ist die schädlichste Krankheit des Menschengeschlechtes.

Warum ist Trägheit eine so schädliche Krankheit?

Weil sie Seele und Körper unnütz und ungeschickt macht; auch macht sie verdrossen, mürrisch und traurig.

Spr. Sal. 21, 25. Der Faule stirbt über seinem Wünschen; denn seine Hände wollen nichts thun.

Pred. 9, 10. 2, 26. Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch. Der Mensch hat nichts unter der Sonne, als daß er gutes Muthes sey und frölich bei seiner Arbeit; das ist sein Theil. Dem Menschen, der Gott gefällt, giebt er Weisheit. Vernunft und Freude.

Welcher Mensch ist also der unwürdigste und unglücklichste Mensch?

Der zu nichts taugt; der nichts Gutes thun kann und mag.

Und welcher Mensch ist der würdigste und glücklichste Mensch?

Der alle seine Kräfte über und aufs beste anwendet.

Spricht aber nicht Christus, daß wir ohne Sorge seyn sollen, wie der Vogel unter dem Himmel, und die Lilie auf dem Felde?

Auch die Lilie auf dem Felde thut das Ihrige, was sie thun kann und soll. Der Vogel unter dem Himmel sorgt für sich und die Seinigen unermüdet und ist dabey froh und glücklich.

Spr. 6, 6. Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne.

Wodurch erhält also der Schöpfer die Welt?

Durch die Thätigkeit seiner Geschöpfe. Dem menschlichen Geschlecht erzeigt er die größesten Wohlthaten durch großmüthige, thätige und verständige Menschen.

Sage mir davon Beispiele.

Kinder werden durch ihre Eltern erhalten; Eltern oft durch ihre Kinder. Die Obrigkeiten können

nen nicht ohne Unterthanen seyn; Unterthanen nicht ohne Obrigkeiten. Von Gott begabte Menschen haben die Menschen aufgeklärt und gebessert; und auch uns hat Gott viel Gutes durch Wohlthäter und Freunde erzeiget.

Wessen Werkzeuge sind alle diese wohlthätige Menschen?

Werkzeuge Gottes, der sie, oft ohne daß sie es wissen, zum Guten gebraucht und sie dafür mit Freude und Segen belohnet.

1 Mos. 47, 4. 5 Joseph sprach zu seinen Brüdern: ich bin Joseph, euer Bruder; um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt.

Ist es eine große Glückseligkeit, wenn man an Gottes Stelle andern Gutes thun kann?

Es giebt keine schönere Verbindung unter Menschen, als Liebe zwischen Eltern und Kindern, zwischen Freunden und Geliebten, und wo man sonst den Menschen Gutes thun kann. Alle Mühe des Lebens wird durch Liebe und Wohlgefälligkeit süß.

Sir. 7, 36—39. Reiche dem Armen deine Hand, daß deine Wohlthat dich angenehm mache vor allen lebendigen Menschen. Laß die Weinenden nicht ohne

ohne Trost; denn um deswillen wirst du geliebt werden *).

Muß man bei diesen wohlthätigen Handlungen auf den Dank der Menschen rechnen?

Dankbarkeit ist eine angenehme Belohnung; man muß aber auch wohlthun, wo man keinen Dank hoffet und erwartet.

Matth. 5, 46. So ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner?

Wird aber durch diese uneigennützige Wohlthätigkeit der Andre von seiner Pflicht der Dankbarkeit befreiet?

Nein; um so mehr muß ich dankbar seyn, weil mein Wohlthäter keinen Dank erwartet. Ein undankbarer Mensch ist Gott und Menschen ein Gräuel.

Wer hat versprochen, alles Gute zu belohnen, das wir aus reiner Güte des Herzens thun?

Gott selbst. Und er belohnets gewiß in diesem und dem zukünftigen Leben.

Matth. 10, 42. Wer dieser geringsten Einen nur mit einem Becher Wassers tränket, wahrlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Wie

*) Hieher gehören die Gesänge: Nach deinem Rath, o Gott, sind wir. Gott ists, der das Vermögen schaft. Du Gott voll Lieb' und Güte. U. f.

Wie nennet man die Wohlthat Gottes, da er auf tausendfältige Art für seine Geschöpfe sorget?

Die Vorsehung, oder auch die Haushaltung Gottes, das ist, seine weise und gütige Regierung *).

3. Von der Haushaltung oder Regierung Gottes in der Welt.

Wer ist der große Haushalter und Regierer der Welt?

Gott. Er ists, der über alles wacht, der für alles sorget, und alles nach seinem Willen lenket.

Ps. 121, 1—4. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kömmt. Meine Hülfe kömmt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht.

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Weiß Gott alle zufällige Begebenheiten der Welt vorher?

Ja; und er hat sie alle vorher gesehen und lenket sie mit Weisheit und Güte.

Weish.

*) Hieher gehören die Lieder: Lobe den Herren, den mächtigen 2c. Nun danket all' und bringet Ehr. Was ich nur Gutes habe. u. f.

Weish. 11, 22. 24. 25. 27. Du hast alles geordnet mit Maaß, Zahl und Gewicht. Du liebest alles, das da ist und hassest nichts, was du gemacht hast. Du schonest aber aber: denn sie sind Dein, Herr, du Liebhaber des Lebens.

Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Kennet Gott also auch die Dauer unsers Lebens?

Ja; und er siehet voraus, was wir zur Verkürzung oder zur Erhaltung unsres Lebens beitragen werden. Hiob 14, 5.

Sollen wir uns daher auf die Vorsehung Gottes also verlassen, daß wir uns selbst in Gefahr stürzen oder unsre Pflicht versäumen?

Nein! Gott hat uns die Vernunft und das Gewissen gegeben, daß wir wissen, was wir zu lassen und zu thun haben.

Wer gegen Vernunft und Gewissen handelt, kann der auf die Hülfe und den Beistand Gottes rechnen?

Nein. Sir. 3, 27. Wer sich gern in Gefahr begiebt, der verdirbt darinnen.

Matth. 4, 6. 7. Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen.

Ist also Gott an dem Bösen schuld, das Menschen sich selbst, oder einander anthun?

Nein: denn sie thun das Böse nur durch Mis-

 brauch

brauch ihrer Kräfte, die Gott ihnen zum Guten gegeben hat.

5 Mos. 32, 6. Dankest du also dem Herrn deinem Gott, du toll und thöricht Volk? Ist Er nicht dein Vater und dein Herr? Ist nicht Er allein, der dich gemacht und bereitet hat?

Ist das Böse, das in der Welt geschieht, Gott angenehm?

1) Er hasset es und hats verboten. 2) Er setzet ihm Grenzen und bestrafet es. 3) Endlich weiß er es auch zum Guten zu lenken.

1 Mos. 50, 20 Ihr gedachtet, es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte, es gut zu machen, daß er thät, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.

Ps. 33, 13—15. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder; von seinem vesten Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz; er merket auf alle ihre Werke.

Stehen auch die größesten Weltbegebenheiten unter der Leitung und Lenkung Gottes?

Allerdings. Sie gehen selten hinaus, wie Menschen es wollen, sondern wie Gott es will. Sprüchw. 21, 1.

Spr. 16, 9 Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe.

Jes. 55, 8. 9. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.

Wenn uns also unsere Absichten mißrathen, sollen wir darüber murren und verzweifeln?

Nein: denn Gott erzeigt uns oft eine größere Wohlthat durch das, was er uns versagt, als durch das, was er uns gewähret.

Können wir aber gewiß seyn, daß, wenn wir in Allem unsre Pflicht thun, es uns wohlergehn werde?

Ja; und wir sollen über das Zukünftige Gott das Beste zutrauen, wie Kinder ihrem Vater. Ps. 37, 4. 5. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; Er wird es wohl machen *).

Wie regieret Gott in seinem Reiche?

Als ein gerechter und heiliger Gott, der das Böse bestraft, und das Gute belohnet. Ps. 67, 5, Ps. 82, 1.

Das Gute wird aber nicht immer belohnt, das Böse nicht immer bestraft?

Sichtbar wird es nicht immer vergolten, auch nicht immer wie und wenn wir wollen. Zu seiner

*) Hieher gehören die Gesänge: Befiehl du deine Wege. Ich singe dir mit Herz und Mund. In allen meinen Thaten. Auf Gott und nicht auf meinen Rath. Was sollt ich ängstlich klagen? u. s.

ner Zeit aber findet alles Gute seine Belohnung und alles Böse seine Strafe; oft auf eine geheime und unerwartete Weise.

Ps. 73, 3. 5. 23. 24. Es verdroß mich auf die Ruhmräthigen, da ich sahe, daß es den Bösen so wohl gieng. Bis mir Gott seinen Rath entdeckte; ich merkte auf ihr Ende. — Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei deiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Saget einem jeden sein Gewissen, womit er dieses oder jenes Böse, das ihm begegnet, wohl verschuldet habe?

Wenn wir unser Leben von Jugend auf durchgehen, so finden wir, wie jedes Gute sich bei uns belohnt, jedes Böse sich bestrafet habe, oder noch bestrafen werde.

1 Mos 42, 21. Die Brüder Josephs sprachen unter einander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet. Wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns anflehete, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal über uns.

Läßt Gott indessen den Fehlenden auch Zeit zur Besserung?

Er ist ein langmüthiger Gott und weckt den Sünder zur Besserung durch manche Vorfälle und Warnungen in seinem Leben.

Nenne

Nenne mir einige solche Vorfälle und Warnungen?

Er läßt ihn die Folgen seiner Fehler an andern sehen oder an ihm selbst fühlen, oder führet ihm gute Beispiele vor Augen, die ihn zum Guten ermuntern sollen. Hiob 33, 16. 17. 24. 30.

Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmuth? Weissest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Sollen wir auf diese warnende Stimme Gottes die durch Glück und Unglück zu uns spricht, merken?

Wir sollen darauf merken, als auf die Stimme unseres Freundes und Vaters.

Ps. 103, 8—13. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht, nach unserer Missethat. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Was sind wir Gott unserm Schöpfer, Erhalter und Regierer schuldig?

„Für das alles ich ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin."

Wie sollen wir Gott loben?

Wie ihn die ganze Schöpfung lobt; indem wir seine Absichten mit Leib und Seele froh und munter erfüllen.

Warum

Warum mit Leib und Seele?

Weil beides seine Geschenke sind, die er uns zum Besten Gebrauch gegeben.

Wie dienen wir Gott?

Wenn wir ihm gehorsam sind; das ist: wenn wir mit Redlichkeit und Treue unsere Pflicht erfüllen *).

Wer hat uns unsre Pflichten gegen Gott als Schöpfer und Vater aufs schönste gezeiget?

Jesus Christus, von dem der zweite Artikel redet.

2.

Der zweite Artikel.

Von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum u. f. **).

Wovon ist in diesem Artikel die Rede.

1) Vom Namen und der Person Christi.

2) Von den Lebensumständen Christi.

3) Von seinem Werk, dem Werk der Erlösung.

I.

*) Hieher gehören die Gesänge: Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben. Allmächtger, dessen Majestät. Du bists, dem Dank und Ruhm gebührt. u. f.

**) Siehe S. 15.

1. Vom Namen und der Person Christi.

Wie heißt der Erlöser der Menschen?

Jesus Christus.

Welchen Namen führte er in seinem Leben?

Jesus, d. i. ein Heiland und Seligmacher, der den Menschen Heil und Seligkeit bringt.

Matth. 1, 21. Sein Name soll Jesus heissen: denn er wird sein Volk selig machen, von ihren Sünden.

Was bedeutet der Name Christus?

Christus, oder Messias, heißt ein Gesalbter. Unter diesem Namen war dem Jüdischen Volk ein Retter und Beglücker zugesagt worden.

Wen hofften die Juden unter diesem Namen?

Einen irrdischen König.

War Christus ein irrdischer König?

Joh. 18, 36. 37. Jesus sprach: mein Reich ist nicht von dieser Welt. Ich bin dazu gebohren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer die Wahrheit lieb hat, der höret meine Stimme.

Warum konnte das Reich Jesu kein irrdisches Reich seyn?

Alle irdische Reiche sind nur auf leibliche Zwecke gerichtet; als solche sind sie vorübergehend und gebrech-

gebrechlich. Das Reich der Wahrheit und Seligkeit, das Christus den Menschen gebracht hat, sollte ein ewiges Reich seyn.

Wie wird Christus daher im zweiten Artikel genannt?

Der eingebohrne Sohn Gottes, d. i. der geliebteste Sohn, der Gott von Ewigkeit her lieb und werth war.

Joh. 17, 5. Verkläre mich Vater mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Wie nennet die Schrift den Sohn Gottes, der ewig bei dem Vater war?

Das ewige Wort; durch welches alle Dinge geschaffen werden. Joh. 1, 1—3. Coloß. 1, 16. 17.

In wem hat sich dies ewige Wort offenbart?

In Jesu Christo.

Joh. 1, 14. Das Wort war Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit; eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Gebührt diesem eingebohrnen Sohne Gottes also auch Verehrung?

Joh. 5, 23. Christus spricht: Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

Warum heißt Christus unser Herr?

Weil ihn die Christen als ihren Heiland und ewigen Wohlthäter verehren.

Röm. 14, 9. Dazu ist Christus gestorben und auferstanden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey.

2. Von den Lebensumständen Jesu Christi.

Von wem empfing Jesus sein menschliches Leben?

Er ward von Gott mit göttlichen Gaben ausgerüstet und von Maria, der Jungfrau rein und heilig, aber auch arm und dürftig gebohren. Luc. 1, 35. Luc. 2, 7.

Warum erschien der Sohn Gottes auf Erden arm und dürftig?

Er wollte keinen seiner Anhänger durch Ehre und Reichthümer an sich locken; vielmehr sollte jeder, der sich zu ihm hielt, weltlichen Lüsten entsagen, und was wahrer Reichthum sey, von ihm lernen. Matth. 16, 14—26.

2 Cor. 8, 9. Ihr wisset die Gnade Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er arm um euret willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet, (an wahren Gütern).

Hatte Jesus als Mensch Leib und Seele, wie wir?

Ja; jedoch ohne Sünde. Ebr. 2, 14. 17. Ebr. 7, 26.

Ward Jesus als Mensch auch erzogen, wie andere Menschen?

Luc. 2, 52. Jesus nahm zu, an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Luc. 2, 46. 47. Sie fanden ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

Von welchem Jahre seines Lebens an erschien Jesus öffentlich als Lehrer?

Vom dreyßigsten Jahre an, als Gott ihn selbst zum Lehrer ausrief, indem er ihn seinen vielgeliebten Sohn nannte. Matth. , 17.

Matth. 4, 17. Von der Zeit an fieng Jesus an zu verkündigen: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei kommen.

Was kündigte also Jesus den Menschen an?

Das Reich Gottes, und mit ihm eine glückliche Zeit.

Wodurch sollte diese glückliche Zeit werden?

Dadurch, daß die Menschen mit Gerechtigkeit, Billigkeit, Liebe und Friede sich gegen einander betragen und dadurch sich als Kinder Gottes erweisen.

Wer konnte also dieses Reichs Gottes allein werth seyn?

Der Mensch von reinem Herzen, der geduldige, friedfertige, sanftmüthige, gütige Mensch.

Wie hat uns Jesus die Gesetze dieses Reichs Gottes bekannt gemacht?

Meistens in kurzen Sätzen und Sprüchen. Matth. 5 — 7.

Was liebte Jesus außer kurzen Sätzen und Sprüchen für eine andere Lehrart?

Gleichnisse oder Erzählungen, die er bei veranlassenden Umständen vortrug.

Was ist jedesmal der Zweck und Inhalt dieser Gleichnisse?

Eine Pflicht der Lehre zum Wohl der Menschen.

Welches Gleichniß z. B. sagte Jesus, um die Pflicht einzuschärfen: „daß man auch Unbekannten und Fremdlingen Hülfe leisten soll, wenn wir es thun können, und sie unserer Hülfe bedürfen?

Das Gleichniß vom barmherzigen Samariter. (Luc. 10, 30 — 37.)

Welches Gleichniß sagte Jesus: „daß man sich nicht anmaßen solle, die Guten und Bösen eigenmächtig von einander zu sondern?"

Das Gleichniß vom Unkraut unter dem Weizen, und dem Netz voll Fische. Matth. 13. 24 — 30. 47 — 51.

Was für ein Gleichniß sagte Jesus: „daß wenn auch nicht Alles, was wir Gutes thun wollen, geräth; doch immer Einiges gerathe?"

Das Gleichniß vom viererlei Acker. Matth. 13, 1—9.

Was für Gleichnisse: „daß aus dem Kleinsten oft das größeste Gute werde?"

Das Gleichniß vom Sauerteig und dem Senfkorn. Matth. 13, 31—33.

Was für Gleichnisse: „daß man jederzeit nach dem Besten streben müsse, wenn es auch mit der größesten Mühe verbunden wäre?"

Die Gleichnisse vom verborgenen Schatz, und von der köstlichen Perle. Matth. 13, 44—46. Desgleichen die Lehre vom schmalen Wege und der engen Pforte. Matth. 7, 13. 14.

Was für Gleichnisse sagte Christus: „daß, wie Wir andern thun, Uns wiederum werde gethan werden?"

Das Gleichniß vom bösen Schuldner; Matth. 18, 23—35. Vom reichen und armen Mann; Luc. 16, 19—31. Endlich vom letzten Weltgerichte; Matth. 25, 31—46.

Was für ein Gleichniß sagte Jesus: „daß uns im Gebet die höchste Demuth zieme?"

Das Gleichniß vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18, 9 — 14.

Was für ein Gleichniß: „daß jede Besserung des Menschen, Gott und allen Guten Freude gewähre?"

Das Gleichniß von dem verlohrnen Schaaf und Groschen; insonderheit vom verlohrnen Sohn. (Luc. 15, 1 — 32.)

Wovon handeln sonst die Gleichnisse Christi?

Von der guten Anwendung unserer Gaben, sie mögen klein oder groß seyn, und daß jedes Versäumniß einer Gelegenheit zum Guten sich selbst strafe. (Matth. 24, 45—51. Matth. 25, 1 — 30. Matth. 21, 33 — 46. Luc. 16, 1 — 12. Matth. 22, 1 — 14.)

In allen diesen Gleichnissen und Sätzen, welches ist der Haupt-Inhalt der Lehre Jesu?

Liebe gegen Gott, und gegen die Menschen. (Matth. 22, 37 — 39.)

Wie lehret er uns Gott erkennen?

Als einen Vater des menschlichen Geschlechts. Die Menschen, sagte er, seyn geschaffen um Gott

nach-

nachzuahmen, also Gottes Kinder. Matth. 5, 44. 45.

Was sind Kinder ihrem Vater schuldig?

Liebe, Dankbarkeit, Zutrauen und Nachahmung seiner Vollkommenheiten.

Welche Vollkommenheiten Gottes können wir Menschen, als seine Kinder nachahmen?

Seine Billigkeit, Güte und Großmuth. Matth. 5, 48. Luc. 6, 36.

Wenn die Menschen sich als Gottes Kinder betrachten, was sind sie gegen einander?

Brüder. Sie sollen also einander lieben, verzeihen, und wo sie können, einander wohlthun.

1 Joh. 4, 20. 21. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder; der ist ein Lügner; Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von Christo, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Was hat Jesus für einen Bewegungs-Grund zu dieser Liebe und Billigkeit dem Menschen eingeschärfet?

Das Gesetz der Wiedervergeltung. Wie wir uns gegen andere betragen, so werden sich andere gegen uns erweisen, so wird auch Gott selbst gegen uns verfahren.

Luc. 6, 36—38. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Wie weit erstrecket Jesus dies Gesetz der Wiedervergeltung?

Er erstrecket es über diese und die zukünftige Welt. Luc. 16, 9—25.

Auch die kleinste Wohlthat und Gefälligkeit, die wir dem Nächsten erweisen, wie wollte sie Jesus aufnehmen?

Als ob sie ihm selbst erwiesen wäre.

Matth. 25, 40. Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir gethan.

Zu wem hielt sich Jesus vorzüglich mit seiner Lehre?

Zu den Armen, Kranken und Nothleidenden; zu dem verachteten und versäumten Theil der Menschen.

Matth. 9, 12. 13. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen; nicht die Frommen, (d. i. die sich für fromm halten).

Durch

Durch diese Leutseligkeit und Menschenliebe, wem wurde Jesus am meisten anstößig?

Den stolzen Pharisäern. Sie hatten das Wort Gottes in äußere Menschengebote verkehret, und waren gewinnsüchtige Heuchler.

Was that daher Jesus gegen sie?

Er deckte ihre Heuchelei auf, und warnete vor ihnen. Matth. 5, 6. 9. 16. 23.

Was thaten die Pharisäer gegen ihn?

Sie verfolgten ihn, und beförderten ihn zuletzt zum Tode.

Joh. 7, 7. Die Welt hasset mich, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.

Was war ihnen insonderheit an Jesu verhaßt?

Daß er sich den Sohn Gottes oder den Messias nannte. Sie wollten einen irrdischen Befreier und König.

Wie fiengen sie zuletzt Jesum?

Zur Nachtzeit, durch einen schändlichen Verrath. Matth. 26, 48 — 50. Luc. 22, 48.

Wer erkannte die Unschuld Jesu?

Sein Richter selbst, Pontius Pilatus. Er bezeugte öffentlich seine Unschuld. Matth. 27, 24 — 26.

Wie

Wie hat sich Jesus jederzeit in seinem Leben betragen?

Unsträflich und wohlthätig.

Joh. 8, 46. 50. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? d. i. überführen. Ich suche nicht meine Ehre.

Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß Er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele.

Auch die Wunder und Liebeswerke Jesu, von welcher Art waren sie gewesen?

Allesammt wohlthätig.

Matth. 11, 4. 5. Gehet hin und saget Johanni, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget.

Wie betrug sich Jesus in seinem Leiden?

Ergeben in den Willen Gottes, standhaft und geduldig.

1 Petr. 2, 21–23. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten war, nicht drohete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet *).

Wie

*) Ueber die Lehre und das Leben Jesu werden die Lieder durchgegangen: Vorbild wahrer Menschenliebe. O Jesu, wahre Frömmigkeit. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich.

Wie viele Worte wissen wir von ihm, die er am Kreuz sprach?

Sieben Worte, die alle von seiner Gelassenheit, Standhaftigkeit und Güte zeugen.

Mit welchem Worte dachte er an seine Feinde?

„Vater, vergieb ihnen: sie wissen nicht, was sie thun.“ Luc. 23, 34.

Als ihn das Volk verspottete und lästerte, was sprach er?

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Matth. 27, 46.

Als er seine Mutter, und seinen Freund am Kreuze stehen sah, und sich von ihnen trennen mußte was sprach er?

Joh. 19, 26. 27. Jesus sprach zu seiner Mutter; „Weib, siehe, das ist dein Sohn;“ und zu dem Jünger, den er lieb hatte: „Siehe, das ist deine Mutter.“

Wie tröstete er den reuigen Sünder, der neben ihm starb?

Luc. 23, 43. „Wahrlich, ich sage dir: heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.“

Welches waren seine letzten Worte?

„Mich dürstet. Es ist vollbracht! Va-

ter

ter in deine Hände befehle ich meinen Geist." Joh. 19, 28. 30. Luc. 23, 46.

Wie starb also Jesus?

Im vollesten Zutrauen auf Gott.

Ebr. 5, 7—9. Er hat Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert, zu dem, der ihm konnte von dem Tode aushelfen, und ist auch erhöret, darum, daß er Gott in Ehren hatte.

Wie belohnte Gott dies Zutrauen seines Sohnes?

Er erweckte ihn am dritten Tage von den Todten und stellte ihn seinen Freunden lebendig dar. Ebr. 13, 20.

Wie lange zeigte er sich seinen Freunden auf der Erde?

Apost. 1, 3, Er ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

War dieser Unterricht nach der Auferstehung Christi den Aposteln nothwendig?

Ja. Sie waren durch seinen Tod aller ihrer Hoffnungen beraubt gewesen: jetzt zeigte ihnen Jesus: „daß dies alles also habe geschehen müssen." Luc. 24, 25—27.

Wie schied Jesus endlich von ihnen?

Marc. 16, 19. Der Herr, nach dem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzt zur rechten Hand Gottes.

Was heißt das, „er sitzet zur rechten Hand Gottes?"

Er regieret mit seinem Vater.

Ephes. 1, 20—22. Gott hat Jesum auferwecket von den Todten, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel. Er hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine.

Wie heißt der Zustand, in welchem Christus nach seiner freiwilligen Erniedrigung so herrlich belohnt ist?

Sein erhöheter Zustand. In beiden Zuständen ist er uns ein aufmunterndes Vorbild worden.

Phil. 2, 5—11. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus es war; welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, äußerte sich selbst und nahm Knechtes Gestalt an, ward gleich als ein anderer Mensch und an Gebehrden wie ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. (Das ist die höchste Macht und Hoheit).

Wird Christus sich einst in dieser Hoheit der Welt zeigen?

„Er wird kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten."

Wenn wird dies geschehen?

Am jüngsten Tage, d. i. in den letzten Zeiten der Welt.

Wissen

Wissen wir, wenn dieser Tag seyn wird?

Matth. 24, 36. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, sondern allein der Vater.

Was soll in diesen letzten Zeiten geschehen?

Eine große Scheidung der Guten und Bösen. Die Guten sollen belohnt, und die Bösen bestraft werden. Matth. 25, 31 — 46.

Nach welchem Gesetz wird Christus entscheiden?

Nach dem Gesetz der reinen Menschenliebe.

Matth. 25, 40. 45. Was ihr gethan habt. Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Was ihr nicht gethan habt Einem unter diesem meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir auch nicht gethan.

Wie heißt der Spruch des Lohnes?

Matth. 25, 34. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Wie heißt der Spruch der Strafe?

Matth. 25, 41 Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Sollen wir das Böse lassen, und das Gute thun, blos aus Furcht der Strafe, der Hölle und der Verdammniß?

Nein; sondern aus innerer Lust und Liebe um Gu-

Guten, als Menschen, die Christus vom Dienst der Sünde frei gemacht hat.

Joh. 8, 34-36. Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht; so euch der Sohn frei machet, so seyd ihr recht frei.

Wie heißt das Werk Christi, dadurch er uns von der Sünde frei gemacht hat?

Das Werk der Erlösung oder der Befreiung.

3. Vom Werk der Erlösung.

In welchen Worten des zweiten Artikels, hat Luther das Werk der Erlösung erklärt?

„Ich gläube, daß Jesus Christus sey mein Herr u. s. — auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Wie wird Christus in diesen Worten vorgestellt?

Als ein Befreier, der einen Gefangenen aus der Sclaverei losmacht, und ihn zu seinem Eigenthum erwirbt.

Wovon hat uns Christus nach diesen Worten frei gemacht, oder erlöset?

Von Sünden, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels.

Wenn ist der Mensch in der Gefangenschaft der Sünde?

Wenn er wider besser Wissen und Gewissen Böses thut. Joh. 8, 34.

Wenn ist der Mensch in der Gefangenschaft des Teufels?

Eben auch wenn er vorsätzlich sündiget. Eine andere Gewalt hat der Teufel nicht über uns, als durch Sünde.

1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Wie ist der Mensch in der Gewalt des Todes?

Wenn er durch Sünde sich den Tod, das ist, alles Unglück, zuziehet, und sich vor ihm als vor einer Strafe der Sünden fürchten muß.

Wie hat uns Christus also von Sünden erlöset?

Ein Christ darf und soll vorsätzlich nicht sündigen; sonst gehört er Christo nicht an, sondern ist ein Knecht der Sünde.

1 Joh. 3, 9. 10. Wer aus Gott gebohren ist, der thut nicht Sünde. Daran wird es offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.

Was

Was gehört zu dieser Knechtschaft der Sünde?

Alle vorsätzliche Irrthümer und Vorurtheile; auch Aberglaube, böse Gewohnheiten, böse Neigungen und Laster.

Hat uns von diesen allen Christus befreiet?

Ja; denn sie sind Lüge und Unwahrheit. Sein Reich aber ist ein Reich des Lichts und der Wahrheit. Coloß. 1, 12 — 14.

Wie hat uns Christus von Irrthümern und Aberglauben befreiet?

Indem er uns die reine Wahrheit, die zur Seligkeit führet, erkennen gelehret, und sie ans Licht gebracht hat.

Sollen wir also irgend einen Irrthum, Vorurtheile oder Aberglauben vorsätzlich dienen?

Nein. Wir sollen jeden Irrthum fliehen, wenn er uns auch zeitliche Vortheile brächte; wir sollen die Wahrheit lieben bis in den Tod.

Joh. 8, 31. 32. So ihr bleibet in meiner Rede, so werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Joh. 3, 20. 21. Wer Böses thut, der hasset das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit redet, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden: denn sie sind in Gott gethan.

Wie nennt die Schrift die Wohlthat Jesu, da er uns der Gnade Gottes wieder werth gemacht hat?

Die Versöhnung der Menschen mit Gott.

Was heißt: Jesus hat uns mit Gott versöhnet?

Er hat uns als verlohrne Kinder wieder zu unserm Vater, und zu unserer kindlichen Pflicht zurückgeführt.

Esa. 59, 2. Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander.

2 Cor. 5, 19. 20. Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selber, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von Versöhnung. So bitten wir nun an Christus Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

Welche Namen werden Christo beigelegt, weil er ein solcher Versöhner war?

Er heißt Mittler, d. i. ein Mittelsmann zwischen Gott und Menschen. Er heißt auch unser Fürsprecher oder Vorbitter; ingleichen das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trug. 1 Tim. 2, 5. 6. 1 Joh. 2, 2. Joh. 1, 29.

Müssen wir, wenn wir von der Versöhnung Jesu hören, uns Gott als einen rachgierigen Feind denken, den Christus mit Blut habe besänftigen müssen?

Nein. Denn aus Liebe gab Gott seinen Sohn

der Welt, nicht aus Haß und Zorn. 1 Joh. 4, 9. Röm. 5, 8.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Dürfen wir uns also auf die Versöhnung Christi berufen, damit wir fortan desto freier sündigen?

Nein. Denn sonst wäre Christus ein Sündendiener, und er soll ja unser Befreier von Sünden werden. Röm. 6, 2—4. Ebr. 10, 26—29.

1 Joh. 3. 5. 6. Ihr wisset, daß Er ist erschienen, auf daß er unsere Sünden wegnähme, und ist keine Sünde in ihm. Wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.

Wenn sind wir also mit Gott versöhnet?

Wenn wir seine Kinder sind. Das ist, wenn wir ihm gefällig denken und handeln, das Böse hassen und das Gute thun. Jes. 1, 16—18.

Wie hat Christus uns vom Tode erlöset?

Indem er durch seinen Tod das Fürchterliche des Todes weggethan hat. Den Frommen ist der Tod keine Strafe, sondern eine Wohlthat; sie übergeben, wie Jesus, ihren Geist in Gottes Hände. Luc. 23, 46. Ebr. 2, 14. 15.

Phil.

Phil. 1, 21. 23. Christus ist mein Leben; Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu seyn.

Wie hat uns Christus von der Gewalt des Teufels erlöset? Hat er uns dem Teufel abgekaufet?

Kein böser Geist hat eine Gewalt über uns: denn wir sind Gottes. Gott allein sollen wir fürchten; nicht den Teufel. Eben von dieser aberglaubigen Furcht vor dem Teufel hat uns Christus befreiet.

Wie hat uns Christus von dieser Furcht befreiet?

Daß er uns Gott erkennen gelehrt, und die Werke des Teufels, d. i. Sünde und Aberglauben unter den Menschen zerstört hat. 1 Joh. 3, 8.

Wodurch hat Christus dieses alles bewirkt?

„Nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben" d. i. durch alles, was er gethan und gelitten hat, bis zum letzten Augenblicke seines Lebens.

War das leibliche Blut des Erlösers von solcher Kraft, daß es die Menschen von Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels befreien konnte?

Nein; sondern der Ausdruck: „Jesus hat uns

mit

mit seinem Blut erlöset" bedeutet: daß Christus sich selbst, das ist, sein ganzes Leben für uns angewandt und aufgeopfert habe.

Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde.

Wem gehören wir also jetzo an?

Christo. „Daß wir sein Eigenthum seyn, und in seinem Reich unter ihm leben, und ihm dienen, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit."

Was ist also das Reich Christi für ein Reich?

Ein Reich der Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; mithin ein Reich Gottes in menschlichen Seelen.

Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist.

Wie gelangen wir zu diesem Zustande des Gemüths, in welchem wir zum Reiche Christi gehören?

Durch den Beistand des heiligen Geistes, von dem der dritte Artikel redet *).

---

*) Hier kann das Lied durchgegangen werden: „Sollt' ich, da mir Gottes Sohn."

3.
Der dritte Artikel.
Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist.

Ich glaube eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen.

Ich glaube eine Vergebung der Sünden.

Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

Was für einen Unterschied bemerkest du in den Ausdrücken dieses Artikels?

Wir glauben an den heiligen Geist; aber wir glauben eine heilige Christliche Kirche, die eine Gemeine der Heiligen seyn soll. So glauben wir eine Vergebung der Sünden, eine Auferstehung der Todten, und ein ewiges Leben.

1. Vom heiligen Geist.

Was heißt hier der heilige Geist? Sind Vater und Sohn nicht Geist und heilig?

Allerdings.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Esa.

Esa. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll.

Was heißt hier also: heiliger Geist?

Ein Geist der heilig machet, der die Menschen heiligt.

Was heißt heiligen?

Etwas vom Mißbrauch absondern, und zu seinem eigentlichen bessern Gebrauch anwenden.

Was soll am Menschen geheiligt werden?

Seele und Leib mit allen Kräften.

1 Cor. 6, 19. 20. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist? Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Wie viel Hauptkräfte hat unsere Seele, die geheiliget werden sollen?

Zwei: Verstand und Wille.

Wie wird der Verstand des Menschen geheiligt?

Wenn er von Betrug und Irrthum abgelenkt, und zur Erkenntniß der Wahrheit geleitet wird.

Apost. 26, 18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich wegkehren von der Finsterniß, zu dem Licht.

1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Wie

Wie wird unser Wille geheiligt?

Wenn er Kraft bekommt, nur das Gute zu wollen, auch alle Hindernisse, die dem Guten entgegen stehen, zu überwinden.

Tit. 2, 11. 12. Wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht, und gottselig leben in dieser Welt.

Wie nennt die Schrift die Heiligung unsres Verstandes?

Die Erleuchtung. Eph. 1, 18.

Warum nennet sie die Heiligung unsres Verstandes Erleuchtung?

Unwissenheit und Irrthümer werden mit der Finsterniß, die Wahrheit aber mit dem Licht verglichen. Ein Mensch der die Wahrheit erkennet, und liebt, ist von Gott erleuchtet.

Wie nennet die Schrift die Heiligung unsres Willens?

Die Sinnesänderung oder die Wiedergeburt.

Warum nennet sie die Heiligung unsers Willens also?

Weil durch richtige Erkänntniß unser ganzes Gemüth nach und nach geändert, und der Mensch, gleichsam von neuem gebohren wird.

Ezech. 36, 26. 27. Ich will euch ein neues Herz, und einen neuen Geist in euch geben; ich will meinen

nen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten und darnach thun.

Kann das Herz des Menschen ohne seinen Verstand, und der Verstand ohne das Herz des Menschen gebessert werden?

Nein; alles Erkenntniß, das uns nicht bessert, ist ein todtes Erkenntniß.

Jacob. 2, 19. 26. Du glaubest daß ein einiger Gott ist: die Teufel glaubens auch, und zittern. Gleich wie der Leib ohne Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne Werke todt.

Das wahre Erkenntniß, das uns der Geist Gottes giebt, wie ist es also?

Ein lebendiges Erkenntniß; das ist: Es treibt uns an, zu leben, wie wir einsehen, daß wir leben sollen; es wecket uns auf, und macht uns zum Guten thätig. Eph. 2, 4. 5.

Haben wir also in der Erleuchtung neue Offenbahrungen von Gott zu erwarten?

Nein; Wohl aber bekommen auch die Wahrheiten, die wir längst wußten, für uns eine neue Kraft. Es gehet uns über uns selbst ein neues Licht auf. Phil. 1, 9. 10.

Haben wir in der Wiedergeburt eine plötzliche Umschaffung unsrer Natur zu erwarten?

Nein; aber unsre Neigungen werden ganz zum Gu-

Guten gewendet. Wenn der Mensch vormals das Gute haßte, so lernt er jetzt das Gute lieben. Er hasset aber das Böse, das er vorher liebte.

Ist also die Erleuchtung und Besserung des Menschen das Werk eines Augenblicks, oder eines Tages?

Nein; sie gehet durchs ganze Leben fort: denn der Mensch muß immer an Erkenntniß und Erfahrung im Guten wachsen. 2 Petr. 3, 18. Röm. 12, 2.

Was soll also unser täglich Bestreben seyn?

Das Böse abzulegen, und das Gute zu thun: das ist, täglich weiser, besser und glücklicher zu werden. Philipp. 1, 6. Phil. 3, 12. 14.

Jes. 1, 16. 17. Waschet, reiniget euch. Thut euer böses Wesen von euch. Lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun.

Welches sind die Mittel, dadurch uns Gott Lebenslang erziehet und bessert?

Sein Wort, und alle Erfahrungen unsers Lebens.

Spricht Gott auch durch die Erfahrungen unsres Lebens zu uns?

Er spricht zu uns durch gute und böse Beispiele und Schicksale; daher sollen wir jederzeit

auf die Erfahrungen unsres Lebens, als auf die Stimme Gottes merken. Jes. 65, 2.

Welches ist aber das vorzüglichste Mittel der Besserung des Menschen?

Das Wort Gottes.

Wie wird der Mensch durch das Wort Gottes gebessert?

Indem er es mit Aufmerksamkeit auf sich selbst anwendet.

Joh. 17, 17. Heiliger Vater, heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

Wie nennen wir das in uns, was das Wort Gottes und alle Begebenheiten unseres Lebens auf uns anwendet?

Das Gewissen. Es erinnert uns bei allem, was uns trifft, an unsre Pflicht und an unsern Zustand. Luc. 15, 17—19.

Ps. 143, 10. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Dieser Geist Gottes, der durch unser Gewissen zu uns spricht, um unser Herz zu bessern, wie wird er im neuen Testament genannt?

Der Geist Jesu Christi, oder der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, und von Jesu zeuget. Joh. 15, 26.

Wie spricht Jesus von diesem Geiste?

Als von einem Lehrer und Freunde, der seine Stelle vertreten, und den Seinigen ein kräftiger Beistand seyn sollte. Joh. 14, 17. 26.

Wie sollte er ihnen dieser Beistand werden?

Er sollte sie erinnern an das, was Jesus ihnen gesagt hatte, und sie weiter hin in alle Wahrheit leiten. Joh, 16, 13. Joh. 14, 23.

Was brachte dieser Geist Christi durch die Apostel zu Stande?

Er sammlete und regierte durch sie die erste Christliche Gemeine; daher wir auch auf den Namen des heiligen Geistes getauft werden. Apost. 20, 28. *)

2. Von der Christlichen Kirche.

Was nennet man die Christliche Kirche oder Gemeine?

Alle diejenigen, die sich zur Lehre Jesu bekennen. Man siehet sie als Eine Versammlung an, so zerstreuet sie auch sein mögen; sie heißen die Christenheit auf Erden.

*) Hieher gehören die Lieder: Komm heiliger Geist. Ingleichen, Komm zu uns, Gottes guter Geist. Nicht um ein flüchtig Gut der Welt. u. f.

Was verbindet die Christen unter einander?

Sie haben Ein Wort Gottes, Eine Taufe und Ein Abendmal.

Was soll sie aber noch mehr mit einander verbinden?

Glaube, Liebe und Hoffnung. Sie haben alle einen Gott und Vater, Einen Erlöser und Geist Gottes, Einerlei Pflichten, und dieselbe Hoffnung. Ephes. 4, 3—6.

Ists nothwendig, daß alle Christen ihren Glauben mit denselben Worten bekennen?

Bei der großen Verschiedenheit von Völkern, Sprachen und Zeiten, in denen die Christenheit gelebt hat, ist dieses nicht möglich. Jeder aber soll seines Glaubens gewiß seyn, und wo der andere verschieden von ihm denkt, soll er ihn brüderlich beurtheilen und zurechtweisen, oder dulden und tragen. Ephes. 4, 14. 15. 2 Tim. 1, 12.

Röm 14, 1. 4 Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fällt seinem Herrn.

Warum fodert die Schrift den Glauben, oder das Zutrauen als das Hauptstück des Christenthums von uns?

Der Glaube, oder das Zutrauen macht die Seele

Seele dankbar gegen Gott, ergeben in seinen Willen und voll Hoffnung auf die Zukunft. Er macht den Menschen auch freudig und munter zu allen guten Werken.

Gal. 5, 6. In Christo Jesu gilt nur der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Warum macht das Christenthum die Liebe zum Grunde unsrer Pflichten?

Weil durch Liebe uns alle Pflichten leicht werden.

1 Cor. 13, 13. Es bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Welche Hoffnung soll die Christen unter einander verbinden?

Die Hoffnung, daß in diesem und jenem Leben sie Gott immer mehr erkennen und lieben, auch mit und durch einander immer glückseliger seyn werden.

Röm. 5, 2. Wir rühmen uns der Hoffnung, der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

Sind übrigens die Gaben des Geistes Gottes im Menschen sehr verschieden?

Sie müssen verschieden seyn, weil jeder Mensch sein eignes Geschäft hat, wozu er in der Welt da ist.

1 Cor. 12, 4—7. 11. Es sind mancherley Gaben

aber es ist Ein Geist. Es sind mancherlei Aemter, aber es ist Ein Herr. Es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz.

Womit wird daher die Haushaltung Gottes in der Welt, besonders die Christenheit, verglichen?

Mit einem Körper oder einem großen Hause. In einer großen Haushaltung hat Jeder sein Geschäft; ein lebendiger Körper hat viele und mancherlei Glieder zu seinem Gebrauch und Leben nöthig. Röm. 12, 4. 5.

Sollen die Christen also einander ihre Gaben mißgönnen oder sich einander im Guten hindern?

Nein: denn sonst leidet Einer durch den andern. 1 Cor. 12, 20. 21.

Oder sollen sich die Frommen von den Bösen gar absondern?

Im näheren Umgange allerdings, damit sie von ihnen nicht verführt werden; sonst aber soll man die Bösen nicht verstoßen, sondern sie vielmehr zurecht weisen und bessern. Gal. 6, 1.

Warum soll man die Bösen nicht verstoßen?

1) Weil wir sie in ihrem Innern nicht kennen; dies kennet Gott allein und ist ihr Richter.

2)

2) Sie können sich noch bessern; und zu solcher Besserung sollen wir ihnen die Gelegenheit nicht versagen.

Röm. 14, 10. Du aber was richtest du deinen Bruder? oder du anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellt werden.

Röm. 14, 4. Jac. 5, 19. 20. Matth. 13, 28 – 30.

Wem sind die wahrhaftig Rechtschaffenen allein bekannt?

Dem allwissenden Gott.

2 Tim. 2, 19. Der veste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: der Herr kennet die Seinen.

Wie werden die wahrhaftig rechtschaffenen Christen genannt?

Die unsichtbare Kirche oder die Gemeine der Heiligen.

Rühmen sich diese Heiligen aber, daß sie ohne Sünde und Fehler sind?

1 Joh. 1, 8. 9. So wir sagen wir haben keine Sünde; so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reiniget uns von aller Untugend *).

3.

*) Hieher gehören die Lieder: Ich hab', o Gott, mir ernstlich vorgenommen. Ingleichen: Ich bin o Gott, dein Eigenthum. u. f.

3. Vergebung der Sünden.

Wem ertheilt Gott Vergebung der Sünden?

Dem, der über seine Fehler wahre Reue empfindet, und mit einem herzlichen Zutrauen auf die Gnade Gottes, ernstlich verlanget, und strebet, von ihnen befreiet zu werden.

Luc. 15, 21. Vater, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir: ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße.

Weßhalb vergiebt Gott einem solchen reuigen Sünder seine Sünden?

Aus Barmherzigkeit, als unser durch Christum versöhnter Vater. Röm. 3, 24.

Wie pflegt dieser Zustand des Menschen, da ihm seine Fehler leid thun, und er besser zu werden ernstlich bekümmert ist, genennt zu werden?

Buße oder Bekehrung.

Was heißen diese Worte?

Buße heißt nicht Büßung seiner Sünden; sondern Aenderung unsres Sinnes. Bekehrung heißt die Rückkehr eines Irrenden auf den rechten Weg. Ezech. 18, 23.

Muß diese Sinnesänderung, da man seine Fehler erkennet und ablegt, uns ein fröhliches oder trauriges Geschäft seyn?

Ein fröhliches Geschäft, daß wir ohne Zwang thun

thun sollen. Unser Gemüth wird wachsam erhalten, und unsere Pflichten werden uns immer angenehmer und leichter, wenn wir auf uns selbst merken.

Phil. 1, 6. Ich bin in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.

Wie wird diese fortgehende Besserung in der Schrift genannt?

Die tägliche Erneurung. Täglich müssen wir bei jedem neuen Anlaß mit neuen Kräften besser zu werden streben. Ephes. 4, 22—24.

Bringt uns dieser tägliche Fleiß im Guten viel Gewinn?

Allerdings; dadurch wird uns unsre Pflicht gleichsam zur andern Natur, und in dieser und jener Welt ernten wir die Früchte unsers Fleißes. Gal. 6, 7.

Röm. 2, 6—9. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken. Nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

Also ist mit diesem Leben das Daseyn des Menschen nicht zu Ende?

Nein, die Christenheit glaubt eine Auferstehung der Todten und ein ewiges Leben. Joh. 5, 28. 29.

1 Thessal. 4, 13. 14. Wir wollen euch nicht verhalten von denen die da schlafen, daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen.

4. Auferstehung und ewiges Leben.

Wird unser Leib auferstehen so wie er in die Erde gesenkt wird?

Unser jetziger Leib ist für dieses Leben geschaffen: für das zukünftige Leben wird uns Gott mit einem Leibe umkleiden, der für jene Welt gehöret. 2 Cor. 5, 1. Matth. 22, 30.

1 Cor. 15, 42—44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib *).

Haben wir also etwas Unsterbliches in uns, das auch nach dem Tode noch fortdauret?

Nur unser Leib ist sterblich; unsre Seele ist unsterblich.

Pred. 12, 7. Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat!

Woher

*) Hieher gehören die Lieder: Jesus meine Zuversicht. Auferstehn, ja auferstehn wirst du. Christus, der ist mein Leben. u. f.

Woher hoffen und glauben wir ein fortwährendes ewiges Leben?

Weil der Mensch Kräfte und Neigungen hat, die er hier nicht zur Vollkommenheit bringen kann, und die ihm doch der Schöpfer gegeben. Er hofft also von seinem gütigen und weisesten Schöpfer, daß er diese Kräfte und Neigungen in einer andern Welt zu weiterer Vollkommenheit bringen werde.

Nenne mir einige solche Kräfte und Neigungen?

1) Die Fähigkeit, Gott zu erkennen, seine Werke zu erforschen, ihn zu lieben und seine Absichten zu befördern.

2) Die Neigung, mit andern in Freundschaft zu leben, und mit ihnen ein gemeinschaftliches Gute zu bewirken.

3) Endlich haben wir das Gesetz Gottes in uns, unsre Pflicht zu thun, selbst mit Aufopferung unsres Lebens.

1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Christus sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Gelangen diese Kräfte und Neigungen hier nicht zur Vollkommenheit?

Nein. Unser Wissen bleibt unvollkommen; unsre besten Bemühungen werden oft vereitelt; und

und unsre Verbindung mit andern trennet der Tod. Pred. 8, 14. Sirach 40, 21.

Pred. 4, 1. Ich wandte mich und sahe an alle, die Unrecht leiden unter der Sonne: und siehe, da waren Thränen derer, so Unrecht litten und hatten keinen Tröster; und die ihnen Unrecht thaten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben konnten.

Was giebt uns also die Schrift für einen tröstenden Glauben?

Das Unvollkommene werde dort vollkommen werden; unsre guten Bemühungen werden dort belohnt und Recht und Unrecht dort offenbar werden. 2 Petr. 3, 13. 2 Cor. 4, 17. 18. 1 Cor. 13, 11. 12.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben. Der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.

Offenb. 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn; denn das Erste ist vergangen.

Wie bereitet sich der Christ zum ewigen Leben?

Dadurch, daß er schon hier Das liebet und ausüben lernt, was dort sein Himmel seyn wird.

Wie kann er dies?

Er lernt Gott erkennen, und freut sich an seinen Werken. Er lebet mit allen guten Menschen

in Friede, und bleibt seiner Pflicht getreu bis in den Tod. 2 Tim. 4, 7. 8.

Offenb. 2, 10. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Matth. 25, 21. Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen; ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herren Freude.

Nehmen wir also, wenn wir aus diesem Leben gehen, unsren Himmel oder unsre Hölle mit uns?

Ja; der Rechtschaffene nimmt seinen Himmel, der Böse nimmt seine Hölle im Gemüth mit sich.

Wie nimmt der Rechtschaffene den Himmel mit sich aus dieser Welt?

Seine Freude war Erkenntniß Gottes, Liebe zu Gott und zu seinen Werken; Mitwirkung zu allem Guten, Freundschaft mit allen guten Menschen. Diese Neigungen werden dort mehr und mehr erhöhet, sein Himmel werden.

Wie nennet man das vollkommenere Erkenntniß, das die Seeligen von Gott haben werden?

Das Anschauen Gottes. Sie werden ihn erkennen, wie er ist; ihn ewig lieben und loben. 1 Joh. 3, 2. 3.

Mit wem werden sie Gemeinschaft und Freude genießen?

Mit Christo und allen vortreflichen seligen Menschen. Joh. 17, 24. Offenb. 7, 14–17.

Wie nehmen die Bösen die Hölle mit sich?

Zorn und Haß, Rachgier, Feindschaft und ein böses Gewissen waren ihre Hölle auf Erden. Die bösen Neigungen werden es dort noch mehr seyn durch Reue und Verzweiflung.

Marc. 9, 44. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.

Welche Gesellschaft wird ihren Schmerz vermehren?

Die Gesellschaft der Teufel und aller Bösen. Matth. 25, 41. 46.

Da wir also unserm Gemüthszustande nach, Himmel und Hölle in jene Welt mitnehmen, dürfen wir unsre Beßrung bis zum Krankenbette, oder bis zur letzten Stunde aufschieben?

Nein; denn wir wissen nicht, wenn und wie wir sterben. Auch können einige fromme Worte auf dem Todesbette unser Gemüth nicht ändern und den Schaden nicht gut machen, den wir Lebenslang verursacht haben.

Ps. 39, 5. 6. Herr, lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Wie bereiten wir uns Lebenslang auf die Ewigkeit?

Tob. 4, 6. Dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, noch thust wider Gottes Gebot *).

III.

*) Hieher gehören die Lieder: Mein Leben steht in Gottes Hand. Nach einer Prüfung kurzer Tage. Mein ganzer Geist wird hoch entzückt. u. a.

III.
Das dritte Hauptstück.
Vom Gebet.

Was heißt beten?

Mit Gott sprechen; sowohl im Herzen, als mit Worten.

Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens, Herr, mein Schutz und mein Erlöser.

Mit wem sprechen wir, wenn wir zu Gott beten?

Mit einem allwissenden Geist, der unsere Gedanken siehet, mit unserm Schöpfer und Wohlthäter. Ps. 95, 6. Ps. 139, 1—4.

Da Gott allwissend ist, so weiß er ja unsern Zustand, auch ohne daß wir ihm denselben im Gebete vortragen?

Er weiß denselben; und nicht um seinet willen, sondern um unsert willen beten wir.

Matth. 6, 7. 8. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden, euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr bittet.

Wie gereicht das Gebet zu unserm eignen Besten?

1) Wir gewöhnen uns dadurch zum Umgange mit Gott, dem höchsten Wesen, und sprechen mit ihm, als mit unserm Freunde und Vater.

2) Wir gewöhnen uns im Gebet, seine Wohlthaten zu überdenken, und unsern Zustand vor seinen Augen aufrichtig zu erforschen, unsere Fehler einzusehen, und uns derselben vor Gott zu schämen. Dadurch wird unser Gemüth dankbar und wahrhaftig.

3) Im Gebet lernen wir die Stärke eines guten Vorsatzes kennen, das wahre Gute von nichtswürdiger Eitelkeit unterscheiden, und von unnützem Kummer wird unser Gemüth frei. Ps. 92, 2. 2c.

Ps. 42, 2. 12. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele Gott zu dir. — Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er meine Hülfe und mein Gott ist.

Wie theilet Paulus das Gebet ein?

In Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen. 1 Tim. 4, 1.

Was ist Bitte?

Wenn ich Gott meinen Wunsch vortrage.

Welche Wünsche sollen wir Gott vortragen?

Nur reine und gute Wünsche. Denn Niemand, als ein thörichter und ruchloser Mensch wird von Gott unanständige Dinge wünschen und bitten.

Was ist Gebet?

Die Anrufung Gottes um Hülfe in der Noth.

Erhöret Gott das Gebet in der Noth?

Als ein allmächtiger Gott kann er es erhören; und als ein gütiger Vater will er es erhören.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Ps. 145, 18. 19.

Was wirkt das Gebet, das man in der Noth zu Gott thut?

Es giebt uns Hoffnung und Zuversicht, den besten Ausgang zu erwarten. Es stärket in uns den Muth zu unserer Pflicht, und macht uns ergeben in den Willen Gottes.

Ps. 77, 4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Aengsten ist, so bete ich.

Ist auch die Fürbitte für andere unsere Pflicht?

Ja: denn das Glück der Menschen kann nur durch ein gemeinschaftliches Wohlwollen zuwege gebracht werden. Einer muß am andern in Freude und Leid Theil nehmen, für ihn beten und für ihn sorgen. Jac. 5, 16.

Was hat der Dank, den man Gott für seine Wohlthaten darbringet, auf uns für eine gute Wirkung?

Er erheitert unser Gemüth, indem wir beym

Dank die Wohlthaten Gottes nochmals lebhaft empfinden. Auch ermuntert er uns zur Wohlthätigkeit gegen andere. Ps. 50, 23.

Wer hat uns ein lehrreiches Muster des Gebets gegeben?

Jesus Christus. Dies Gebet heißt: das Gebet des Herrn, oder das Vater Unser. Matth. 6, 9—13. Luc. 11, 2—4.

Hat Christus uns dies Gebet vorgeschrieben, daß wir dasselbe immer nur mit diesen Worten beten sollen?

Nein; es soll uns vielmehr eine Vorschrift seyn, auch wenn wir mit eignen Worten aus unserm Herzen beten.

Dürfen wir also mit eignen Worten beten?

Ja; und so unerschrocken, wie Kinder zu ihren Eltern sprechen. Denn fremde Worte drükken nicht allemal den Zustand unsers Herzens aus, wie wir ihn empfinden. Röm. 8, 26.

Können wir uns auch der Gebete anderer bedienen?

Dazu stehen in der Schrift die Psalmen, auch andere Gebete; das Gebet Jesu ist die Summe aller Gebete *).

Vom

*) Hieher gehören die Lieder: Dir dir, Jehovah, will ich singen. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen. u. a.

Vom Gebet des Herrn oder dem Vater Unser.

Aus wie viel Stücken besteht das Gebet Jesu?

Aus drey Stücken. Es enthält 1. die Anrede. 2. Sieben Bitten. 3. Einen Schluß.

Wie heißt die Anrede.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Das ist: „du unser himmlischer Vater.

Warum fängt das Gebet mit dem Wort Vater an?

„Daß wir glauben sollen, Gott sey unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder.“

Wozu ermuntert uns also dieses Wort?

Daß wir zu Gott mit herzlichem Zutrauen beten.

Warum sagen wir Vater Unser, oder: „Du, unser aller Vater?

Weil Gott aller Menschen Vater ist. Ich bete im Vater-Unser mit allen und für alle Menschen. Keinem kann ich also etwas zu Leide erbitten; denn Gott ist auch sein Vater.

Warum sage ich „der du bist im Himmel?“ Ist der Allgegenwärtige nicht nahe bey mir?

Er ist mir nahe, und siehet in mein Herz. Ich nenne ihn aber den Vater im Himmel, weil dieses Wort seine höchste Macht und Aufsicht über alles ausdrückt.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel: er kann schaffen was er will. Ps. 33, 13—15.

Woran soll uns das Wort „himmlischer Vater" erinnern?

Daß wir zum höchsten Gott nicht leichtsinnig sprechen, sondern in tiefster Ehrfurcht.

1 Mos. 18, 27. Siehe ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin.

Nach dieser kurzen Anrede voll ehrerbietigen Zutrauens, wie viel Bitten reden vom geistlichen Guten, das auf der Erde geschehen soll?

Die drey ersten. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.

Hangen diese Bitten zusammen?

Ja, und Eine erklärt die andere.

Erste- zweyte- und dritte Bitte.

1.

Wenn wird Gottes Name geheiliget auf der Erde?

Wenn alles, was uns an Gott erinnert, von den Menschen heilig gehalten wird, so daß wir nichts davon mißbrauchen und Alles zu den besten Zwecken anwenden.

Was erinnert uns an Gott?

Die ganze Natur: denn sie ist sein Werk. In ihr soll uns alles heilig seyn, und nichts von derselben gemißbraucht werden. Jesaia 6, 3.

Was erinnert uns mehr an Gott?

Sein göttliches Wort; und nichts darin soll von uns verächtlich gemacht werden, am wenigsten der Name Gottes und Jesu. Eph. 5, 19. 20.

Wodurch entheiligt man also den Namen Gottes?

Durch unwürdige Begriffe von Gott, und durch ein unheiliges Leben.

Wodurch wird er von uns geheiligt?

Wenn wir würdig von Gott denken, und dieser Erkenntniß würdig leben *).

2.

Was bitten wir in der zweyten Bitte?

Daß das Reich Gottes zu uns komme.

Leben wir nicht schon im Reiche Gottes?

Die ganze Natur ist das Reich Gottes: denn alle Geschöpfe sind im Dienst ihres Schöpfers. Hier

*) Hieher gehöret das Lied: Gott! heilig sey dein Nam' und Recht.

Hier bitten wir, daß wir in diesem Reich Gottes in rechtschaffener Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit leben.

3.

Wie geschiehet dieses nach der dritten Bitte?

Wenn von den Menschen der Wille Gottes so freudig und willig vollbracht wird, wie ihn die ganze Natur thut.

Kommt sodann ein glückliches Reich Gottes unter die Menschen, wenn sie Gottes Willen thun?

Ja; sie erkennen sodann die gütigen Gesetze ihres Schöpfers, und befolgen sie willig und freudig.

Was hindert die Menschen jetzt, daß sie die Gesetze Gottes nicht befolgen?

Der eigne böse Wille; oft auch das Beyspiel anderer.

Weshalb der eigne Wille?

Jeder Mensch will gerne nur nach seinen Lüsten und Begierden leben. Diese sind: Geitz, Stolz und Wohllust. 1 Joh. 2, 15—17.

Was ist der böse Wille der Welt?

Alte Gewohnheit in sinnlichen Lüsten. Dieses heißt auch Satans Wille; denn Satan will alles Böse. Ephes. 2, 3.

Was

Was will aber Gottes Wille?

Daß die Menschen nach seinen weisen und guten Gesetzen ihre Pflichten thun, und einander glücklich machen. 1 Tim. 2, 4.

Welcher Wille soll sich nun dem andern unterwerfen? Unser Wille dem Willen Gottes, oder Gottes Wille dem unsern?

Unser Wille dem Willen Gottes, weil dieser allein heilig und gut ist.

Wie kommt sodann, wenn dieses geschieht, das Reich Gottes zu uns?

Die Menschen erkennen das Gute, und üben es froh und willig aus. Röm. 14, 17. 18.

Soll jederman dazu beytragen, daß dieses Reich der Glückseligkeit zu uns komme, und der Wille Gottes von den Menschen vollbracht werde?

Ja, deshalb bitten wir in der dritten Bitte, „daß Gott allen bösen Rath und Willen breche, der uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht zu uns kommen lassen will.“

Wie wird unser böser Rath und Wille gebrochen?

Wenn Gott uns jedesmal, wenn wir das Böse wollen, Hindernisse in den Weg legt.

Sollen

Sollen wir, wenn wir dies merken, unserm Willen nachhängen oder ihn sogleich dem Willen Gottes unterwerfen?

Wir sollen ihn dem Willen Gottes unterwerfen: denn nur durch Erfüllung des Willens Gottes werden wir glücklich *).

4.
Die vierte Bitte.

Wie viele Bitten enthält das Vater Unser für unsere irdische Bedürfnisse, deren so viel sind?

Eine einzige: **Unser täglich Brodt gieb uns heute.**

Was heißt täglich Brodt?

Was zur Leibesnahrung und Nothdurft gehört.

1 Tim, 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Wir haben nichts in die Welt gebracht, und es ist offenbar, daß wir auch nichts hinaus bringen werden. Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns gnügen.

Und dieses tägliche Brodt erbitten wir uns nur auf heute?

Matth. 6, 34. Christus spricht: „Sorget nicht für den andern Morgen; der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage habe.

Warum

*) Hieher gehören die Lieder: Was Gott thut, das ist wohlgethan. Gott, du bleibst ewig unserer Wohlfart Meister. u. a.

Warum nennen wir das Brod, das wir von Gott erbitten, unser Brod?

Weil wir es uns selbst auf eine rechtmäßige Art erwerben sollen. Denn ein fremdes, erstohlnes Brod, oder was man im Müssiggange verzehrt, ist keine Gabe Gottes, sondern ein Raub.

1 Thess. 3, 10. So jemand nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.

Wenn wir uns aber unser Brod verdienen müssen, warum bitten wir denn, daß es uns Gott gebe?

Wir bitten, daß uns Gott

1) Kräfte gebe, daß wir es uns erwerben können, und dann auch

2) Gesundheit und Genügsamkeit gebe, daß wir es mit Freude und Dankbarkeit genießen mögen. Ps. 127, 1. 2.

Nach Luthers Erklärung gehört zum täglichen Brodt aber so vieles. Z. B. fromm Gemahl, fromme Kinder, und ferner. — Gehört eine glückliche Ehe auch zu den Gütern dieses Lebens?

Eine glückliche Ehe ist der Grund einer guten Haushaltung und Erziehung der Kinder. Eine unglückliche Ehe ist ein großes Unglück des Lebens. Spr. 31, 10—12.

Gehören „fromme Kinder" auch zur Glückseligkeit dieses Lebens?

Fromme Kinder sind ihren Eltern der süßeste Lohn ihrer Mühe, ihr Trost, ihr Ruhm und ihre Freude. Böse Kinder sind ihnen der bitterste Gram; sie bringen ihnen Unruhe, Armuth, Verdruß und Schande.

Sprüchw. 10, 1. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

Gehört „fromm Gesinde" auch zu den Gütern dieses Lebens?

Ein fleißiges und treues Gesinde bringt Segen ins Haus. Ein untreues und zänkisches, unfleißiges Gesinde zerrüttet das Haus, worinn es dienet. Ps. 101, 6. 7.

Gehören „fromme und getreue Oberherren" auch zum Glück des Lebens?

Böse Oberherren sind ihren Untergebenen eine große Last und Strafe. Dagegen eine fromme und getreue Obrigkeit ihren Untergebenen zum Wohlstande und zur Freude gereichet.

Warum gehört „gut Regiement" das ist: eine gesetzmäßige billige Regierung zur Glückseligkeit des Lebens?

Wo keine guten Gesetze sind, oder, wo man

nicht

nicht auf sie hält, da ist keine Sicherheit des Eigenthums, der Ehre und des Lebens. Da herrschen Ungerechtigkeit, Betrug, Laster und Schande.

Ps. 85, 10. 11. Daß in unserm Lande Ehre wohne! daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen!

Gehört „gute Witterung" auch zu den Wohlthaten Gottes im Leiblichen?

Ohne gedeihliche Witterung ist unsre Gesundheit dahin; der Fleiß des Arbeiters ist umsonst, und seine Hoffnung ist verlohren.

Ps. 85, 15. Daß uns auch der Herr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe!

Warum gehört „Friede" zu den Glückseligkeiten des Lebens?

Weil Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Der Krieg raubt uns das Unsere und die Unsrigen. Er macht viel Unglückliche und Arme.

Ps. 122, 6—8. Wünschet Jerusalem Glück. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauren. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Friede wünschen.

„Gesundheit, Zucht, Ehre," gehören sie auch unter die Glückseligkeiten des Lebens?

Ohne Gesundheit kann man das Leben nicht genießen, Ehre und ein guter Name sind der

schönste

schönste Schmuck des Lebens für uns und die Unsrigen. Sir 4?, 15. 16.

Gehören „gute Freunde und gute Nachbarn" auch zu den Gütern des Lebens?

Ein Mensch, der keinen Freund hat, ist wie verlassen auf Erden. Ein böser Nachbar macht uns manchen Verdruß und Plage.

Sir. 6, 16. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens. Wer Gott fürchtet, findet einen solchen Freund.

Wenn wir nun Gott um alle diese Gaben bitten, müssen wir auch suchen, derselben werth zu werden?

Ja, sonst können wir diese Güter selbst nicht schätzen, und zu keinem Gebrauch anwenden.

Um z. B. gute Kinder zu haben, was müssen die Eltern seyn?

Gute Eltern, die ihre Kinder lieben, und sie zu allem Guten erziehen.

Um gute Eltern zu haben, was müssen die Kinder seyn?

Gute Kinder, die ihren Eltern Freude machen und ihnen gehorsam sind.

Um gutes Gesinde zu haben, was müssen die Hausväter und Hausmütter seyn?

Gute Hausväter und Hausmütter, in deren

deren Häusern, Zucht, Ordnung und Gottesfurcht wohnen.

Um gute Herren zu haben, wie muß das Gesinde seyn?

Treu und gut und fleißig.

Müssen auch Obrigkeiten und Unterthanen einander werth seyn?

Eine schlechte Obrigkeit macht schlechte Unterthanen. Ungehorsame Unterthanen zwingen ihre Obrigkeit zur Härte und zur Verachtung.

Dagegen gute Obrigkeiten und Unterthanen?

Wo die Obrigkeit gut ist, da folgen die Unterthanen ihrem Beyspiel. Sir. 10, 2. 3.

Wenn Gesundheit, Zucht und Ehre große Güter des Lebens sind, was müssen wir thun?

Wir müssen sie sorgfältig bewahren: denn Gesundheit, Zucht und Ehre sind der Grund guter Familien und Geschlechter.

Wenn Freunde ein so großer Schatz des Lebens sind, wie wird man derselben werth?

Durch Aufrichtigkeit und Treue. Einem Freunde, der uns sein Herz schenkt, müssen wir auch das unsrige schenken. Sir. 22, 28. 29.

Wenn müssen wir dem Freunde diese Treue insonderheit beweisen?

In der Noth: denn ein treuer Freund wird in der Noth erfunden. Sir. 17, 17.

Einen Freund, den man in der Noth Einmal als Freund erkannt hat, muß man den jemals zurücksetzen, oder verachten?

Nein. Alle geprüfte Freundschaft soll bis an den Tod dauren. Sir. 9, 14. 15.

Um diese Freundschaft nicht zu zerstöhren, was muß man dem Freunde zu gut halten, und verzeihen können?

Seine Fehler: denn wir erwarten von ihm, daß er auch unsere Fehler uns zu gut halte. Sir. 19, 15. 16. *).

Wo lehrt uns Christus diese Nachsicht und Verzeihung?

In der folgenden fünften Bitte.

Fünfte, sechste und siebende Bitte.

Warum bitten wir in diesen drei letzten Bitten?

Um Abwendung des Bösen. In der fünften Bitte um Vergebung der Sünden. In der sechsten,

*) Hieher gehören die Lieder: Gott ists, der das Vermögen schafft. Was ich nur Gutes habe. Herr, der du alles giebst. u. a.

sten, daß Gott uns nicht in Versuchung führe; in der siebenden, daß er uns von allem Uebel erlöse.

9.

Wie heißt die fünfte Bitte?

Vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was bedeutet das Wort Schuld?

Das, was wir in unsrer Pflicht nicht gethan haben, und also noch zu thun auf unserer Rechnung bleibet.

Können wir dies Versäumte nicht wieder einholen?

Niemals. Denn mit jedem neuen Tage haben wir neue Pflichten. Luc. 17, 10.

Was bleibt uns also blos übrig?

Gott zu bitten, daß er uns die Schuld aus Gnaden erlasse.

Sollen wir diese Bitte leichtsinnig thun?

Nein: denn unsere folgende Lebenszeit ist auf die vergangene gegründet Wer im Frühlinge nicht säet, kann im Sommer nicht ernten.

Wer also seine Jugendzeit versäumet, oder sonst Eine Gelegenheit zum Guten unterläßt, kann der von Gott fordern, daß er ihm diesen Mangel ersetze?

Nein. Die Jugend kommt ihm nicht wieder; und

und er muß die Folgen seiner Schuld oft Zeitlebens mit Schmerz und Reue tragen.

Pred. 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die Jahre hinzutreten, da du wirst sagen, sie gefallen mir nicht.

Was heißen sonst auch Schulden?

Alle wirkliche Fehler und Sünden.

Können wir, wenn diese geschehen sind, sie ungeschehen machen, oder vergüten?

Nein. Wir können das vergangene nicht zurück bringen, und müssen blos bitten, daß Gott uns die begangenen Fehler aus Gnaden vergebe.

Müssen wir auch diese Bitte leichtsinnig thun?

Nein: denn alle Fehler und Sünden strafen sich selbst, und wir können von Gott nicht erwarten, daß er unsrer Sünde wegen die Ordnung der Natur aufhebe.

Wie müssen wir also diese Bitte thun?

Demüthig: denn wir erscheinen als Schuldner und Sünder vor Gott, die um Barmherzigkeit flehen.

Luc. 13, 13. Der Zöllner schlug an seine Brust und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig.

In

In welcher Maaße bitten wir, daß uns Gott unsere Schulden vergebe?

Wie wir unsern Schuldigern vergeben.

Wer sind unsere Schuldigern?

Die gegen uns gefehlt und uns beleidigt haben.

Was versprechen wir gegen diese zu thun?

Ihnen ihre Fehler und Beleidigungen zu vergeben.

Was heißt Beleidigungen vergeben?

An sie nicht mehr gedenken. Sie nicht blos im Herzen verzeihen, sondern auch gegen den Nächsten so handeln, als ob er uns nie beleidiget hätte.

Ist dieses eine schwere oder leichte Pflicht?

Oft wird sie uns schwer, weil manche Beleidigungen uns sehr gekränkt und uns viel Schaden gethan haben.

Müssen wir aber auch diese schwere Beleidigungen dem Nächsten verzeihen?

So gewiß wir wollen, daß Gott auch uns unsere Sünden verzeihen soll.

Matth. 6, 14. 15. So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.

Wer also diese Bitte mit rachsüchtigem und unversöhntem Herzen betet, was betet er?

Er betet: „Gott, verzeihe mir meine Sünde nicht, weil ich meinem Nächsten auch nicht verzeihe. Sey gegen mich so hart, wie ich es gegen ihn bin."

Was ist dies für ein Gebet?

Ein schreckliches Gebet: denn im Leben und im Tode haben wir von Gott Vergebung unsrer Sünden nöthig.

Jac. 2, 13. Es wird ein unbarmherzig Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat.

Wenn wir also dies Gebet beten, und fühlen, daß Groll und Rache in unserm Herzen sey, was sollen wir thun?

Wir sollen lieber das Gebet unterlassen, und uns mit dem Nächsten versöhnen. Matth. 5, 23. 24.

Ephes. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Wenn können wir aber dies Gebet mit freudigem Herzen beten?

Wenn wir uns mit dem Nächsten versöhnt haben. Dann haben wir Gott ähnlich gehandelt,

delt, und können hoffen, daß auch Gott uns unsere Fehler verzeihen werde *).

6.

Wie heißt die sechste Bitte?

Führe uns nicht in Versuchung,

Was heißt Jemanden versuchen?

Ihn auf die Probe stellen, zu sehen, wie er sich betragen werde.

Können solche Prüfungen dem andern gut seyn?

Ja, wenn sie auf die rechte Weise, und in guter Absicht geschehen. So prüfen z. B. Eltern und Lehrer die Kräfte ihrer Kinder und Schüler, zu sehen, was an ihnen sey, oder was sie gelernt haben und wie sie sich betragen werden.

Versuchet und prüfet uns Gott auch also in unserm Leben?

Unser ganzes Leben ist eine Prüfung. Alle Schickungen Gottes sind Proben für uns, wie wir sie aufnehmen und anwenden werden.

Bitten wir solche Prüfungen von uns weg?

Nein. Denn aus ihnen muß uns das größte

*) Hieher gehören die Lieder: Herr, mein Erlöser, der du für mich littest. Nie will ich wieder fluchen u. a.

Gut erwachsen, Stärke der Seele, Geduld, Muth und Hoffnung.

Röm. 5, 3 — 5. Wir rühmen uns der Trübsale: denn wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet. Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung bringet Hoffnung.

Wen hat Gott auf diese Weise geprüft?

Seine liebsten Kinder, und es ist ein gutes Zeichen für einen Menschen, wenn er also geprüft wird. Ebr. 12, 5. 6. 11.

Jac. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen.

Warum beten wir denn in der sechsten Bitte: „Führe uns nicht in Versuchung?"

Es heißt soviel als: „Bewahre mich für zu schwerer Prüfung, und für aller Versuchung zum Bösen.

Von wem kommen, nach Luthers Erklärung, diese Versuchungen zum Bösen?

Nicht von Gott, sondern vom Teufel, der Welt und unserm Fleisch und Blut.

Versuchet uns der Teufel in sichtbarer Gestalt?

Nein, sondern alle Gelegenheiten und Reizungen zum Bösen, durch wen sie auch kommen mögen,

gen, heißen in der Schrift Versuchungen oder Fallstricke des Teufels.

Dürfen wir uns je damit entschuldigen, daß uns der Teufel verführt habe?

Nein: denn es war unsere Pflicht, der Versuchung zu widerstehen, und die Gelegenheit zur Sünde zu meiden.

Jac. 4, 7. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch.

Durch wen kommen also die Verführungen zur Sünde an uns?

Durch böse Menschen, oder durch uns selbst.

Wie verführet der Mensch sich selbst?

Wenn er bösen Gedanken nachhängt, und die Gelegenheit zum Bösen sucht; oder wenn er die Sünde gering hält und mit ihr Scherz treibet. Da können aus kleinen Anfängen die schwersten Versuchungen werden.

Wofür sollen wir uns also am meisten hüten?

Vor dem Anfange der Sünde; der Ausgang ist nicht mehr in unserer Gewalt, und endiget meistens mit Schande und Laster.

Sir. 21, 2. Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange: denn so du ihr zu nahe kommest, so sticht sie dich.

Sind Schwermuth und Traurigkeit auch Versuchungen zum Bösen?

Ja; denn Schwermuth und Traurigkeit führen zum Murren gegen Gott, zur Unzufriedenheit mit sich und andern, endlich zum Unglück und zur Verzweiflung.

Wie entgehen wir dieser Versuchung zur Traurigkeit und Schwermuth?

Wenn wir unsrer Gesundheit wahrnehmen, und traurigen Gedanken nicht nachhängen; auch nicht über Dinge grübeln, die uns nicht angehen, sondern unsre Pflicht treu und fleißig thun. Pred. 11, 5. *)

Ist Mißglauben auch eine böse Versuchung?

Ja: denn der Mißglaube oder das Mißtrauen macht unser Gemüth schwach und zweifelhaft gegen Gott und Menschen. Zuletzt trauen wir uns selbst nicht mehr, und uns trauet Niemand.

Spr. 28, 1. Der Gottlose fliehet, und niemand jaget ihn; der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost. 14, 32.

Ist Verzweiflung auch eine Krankheit der Seele?

Sie ist die schwerste von allen, weil sie oft keinen Trost zuläßt.

Wie

*) Hieher gehören die Lieder: Warum sollt ich mich denn grämen? Sei zufrieden, mein Gemüthe. u. a.

Wie können wir ihr entgehen, oder sie überwinden?

Wenn wir uns vest an unsre Pflicht und an Gottes Wort halten; auch Gott überschwenglich mehr Gutes zutrauen, als wir bitten oder verstehen mögen.

Ps. 77, 11. Aber doch sprach ich: ich muß das leiden. Die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern.

Wenn wir jeder Versuchung treu und männlich widerstehen, hilft uns Gott aus derselben?

1 Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der uns nicht läßt versuchen über unser Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung solch ein Ende gewinne, daß wir es können ertragen.

7.

Wie heißt die siebende Bitte?

Erlöse uns von dem Uebel.

Von welchem Uebel bitten wir um Erlösung in dieser Bitte?

Um Erlösung von allem Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und der Ehre.

Was gehört hiezu?

Alles was uns kränket und uns das Leben beschwerlich macht; Sünden, Krankheiten, Schmerzen, Mangel und Verläumdung.

Erlöset uns Gott von solchen Uebeln durchs ganze Leben?

Ja, zu rechter Zeit und Stunde. Er machet daß uns die Uebel selbst zum Guten dienen *).

2 Cor. 1, 10. Der Herr hat uns vom Uebel erlöset, und erlöset uns täglich; wir hoffen auf ihn, er wird uns auch hinfort erlösen.

Wie erlöset er endlich von allem Uebel?

Durch einen sanften und seligen Tod.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

Müssen wir es ihm ganz überlassen, wenn er dieses thun wolle?

Ja. Er kennt allein die rechte Zeit und Stunde. Röm. 14, 7. 8.

Was für ein Lobspruch wird diesen Bitten beygefügt?

Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was sagt uns dieser Lobspruch?

Er sagt: Gott könne und werde uns helfen: denn

*) Hieher gehört das Lied: Bis hieher halfst du mir, o Gott. u. a.

denn er ist der Weise und mächtige Regierer der ganzen Welt.

Warum setzen wir Amen hinzu? Was heißt Amen?

Es geschehe also.

Wie schließen wir also unser Gebet?

Mit Zutrauen und Freude. 1 Joh. 5, 14.

Matth. 26, 39. Mein Vater, ists möglich? Doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst.

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf Ihn. Er sorget für Euch *).

IV.

Das vierte Hauptstück.

Wie viel Gebräuche sind in der Christlichen Kirche, die man Sakramente oder heilige Verpflichtungen nennet?

Zwei. Die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Warum heißen sie Sakramente oder heilige Verpflichtungen?

Weil wir in beiden auf eine feierliche Weise uns zum Guten verpflichten. Bei der Taufe gelob-

*) Hieher gehört das Lied: Du, des sich alle Himmel freun. u. a.

lobten wir Gott kindlichen Gehorsam an; bei dem Genuß des heiligen Abendmals erneuern wir unser Gelübde.

Was bedeutete ursprünglich der Gebrauch des Taufens?

Eine Reinigung und Einweihung. Man zeigte damit an, daß man aus einer unheiligen Lebensart in eine reine und heilige eintrete.

Hat Christus die Taufe befohlen?

Ja. Matth 18, 19 20. und sie ist vom Anfange des Christenthums an ein Bekenntniß gewesen, daß man zum Christenthum trete.

Wozu verpflichtet man sich also mit der Taufe?

Zu einer Reinigkeit des Sinnes nach Christi Lehre; deshalb heißt die Taufe der Bund eines guten Gewissens mit Gott. 1 Petr. 3, 4.

Was heißt ein Bund?

Da einer dem andern etwas zusagt.

Was verspricht Gott bei der Taufe den Menschen?

„Vergebung der Sünde, Leben und Seligkeit.“ Marc. 16, 16. Tit. 3, 5. 6.

Was verspricht der Mensch Gott?

Treue des Gewissens, kindliche Liebe und Gehorsam.

Wenn

Wenn ist der Mensch seinem Gewissen treu?

Wenn er seiner Ueberzeugung von Recht und Wahrheit aufs strengste folget.

Wenn wird er seinem Gewissen untreu?

Wenn er von dieser Regel des Rechts und der Wahrheit abweicht, also gegen sein besseres Wissen und Gewissen handelt.

In wessen Dienst tritt er sodann, wenn er dies thut?

Aus dem Dienst Gottes in den Dienst des Satans. Er wird entweder ein Heuchler, oder ein offenbar böser Mensch.

Wem wird also in der Taufe ausdrücklich entsaget, oder abgesaget?

„Dem Teufel, und allen seinen Werken, und alle seinem Wesen."

Was ist des Teufels Werk und Wesen?

Alles, was dem Gesetz Gottes zuwider ist, Ruchlosigkeit, Heuchelei, Aberglauben und alles Böse. 1 Joh. 3, 8. 10.

Was heißt es: „der Mensch habe diesem Allem in der Taufe abgesagt oder entsaget?"

Er hat versprochen nichts damit gemein zu haben, sondern in Gehorsam gegen Gott auf seiner Pflicht vest zu beharren.

Wer

Wenn böse Beispiele oder Verführungen ihm etwas anders sagen; wem will er dennoch treu bleiben?

Gott und seinem Gewissen. Er will diese Verführungen ansehen für Werke seines ärgsten Feindes, und sie daher fliehen und meiden.

Wenn ein Kind getauft wird, wer thut im Namen des Kindes dieses Versprechen?

Seine Eltern, durch erbetene Taufzeugen oder Pathen.

Wofür sollen diese Eltern und Pathen also auch sorgen?

Daß das Kind nach solcher Angelobung erzogen werde, und sein Versprechen halten lerne.

In der ersten Christenheit, als Erwachsene zum Christenthum traten, was bekannten sie bei der Taufe?

Den Christlichen Glauben, in welchem sie zuvor unterrichtet wurden. Nach solchem wurden sie getauft auf den Nahmen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Wer legt zu unserer Zeit im Namen des Kindes, dies Glaubensbekenntniß ab?

Seine Taufzeugen. Sie versprechen damit, dafür zu sorgen, daß das Kind in diesem Glauben unterrichtet werde.

Wenn

Wenn legt das getaufte Kind nachher dieß Glaubensbekenntniß selbst ab?

Bei der Confirmation.

Was heißt Confirmation?

Eine Bestätigung. Es soll hier nähmlich das Versprechen bestätigt, und die Angelobung wiederholt werden, die in der Taufe im Namen des Kindes geschehen ist.

In welchen Jahren geschiehet daher die Confirmation?

In den Jahren, da das Kind zu dem Verstande gekommen ist, daß es diese Angelobung selbst thun kann.

Soll also das Glaubensbekenntniß, das bei der Confirmation abgelegt wird, blos aus dem Gedächtniß hergesagt werden?

Nein; sondern es soll mit Verstand und aus Ueberzeugung gethan werden, weil darauf eine Angelobung geschehen soll.

Wie sollen daher christliche Kinder, während ihrer Kindheit und Jugend, im Christenthum unterrichtet werden?

Daß sie davon überzeugt und auch in Gesinnung und Sitten als christliche Kinder erzogen werden

Marc. 10, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht: denn solcher ist das Reich Gottes.

Wer christliche Kinder verwahrloset oder verführt, zu wessen Werk und Wesen bringt er dieselbe?

Zu Teufels Werk und Wesen. Er ist gegen sie selbst ein Teufel.

Wer sich aber eines Kindes annimmt, und für desselben Unterricht und Erziehung sorget, was ist der gegen dieses Kind?

Sein Engel und größter Wohlthäter.

Matth. 18, 5. Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf, sprach Christus.

Woran sollen sich also Kinder oft erinnern?

An das Versprechen, das in ihrem Namen in der Taufe geschehen ist, und das sie bey der Confirmation erneuern.

Wie sollen sie sich nach solchem Versprechen ansehen?

Als solche, die Gott zu seinen Kindern angenommen hat, und in denen der Geist Gottes wohnet. 1 Cor. 3, 16. 17.

Gal. 3, 26. 27. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu: denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Wie wurde die Taufe in den ersten Zeiten des Christenthums verrichtet?

Die Täuflinge wurden unter das Wasser getaucht.

Was sollte dies Untertauchen bedeuten?

Daß sie ihre alte Lebensart ablegen, und im Christenthum jetzt ein neues Leben führen wollten. Röm. 6, 4.

Zu unsern Zeiten werden sie mit Wasser besprengt, was bedeutet diese Besprengung?

Eine Einweihung und Reinigung von allem Bösen, daher die Taufe ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung, das ist eine neue Geburt des Menschen, genannt wird.

Soll bei der Confirmation eine solche Erneuerung des Menschen auch geschehen?

Wer confirmirt wird, beschließt jetzt seine Kindheit, und tritt in die Jahre, da er für sich selbst Rechenschaft geben soll. Er hat also eine Prüfung und Erneuerung seines Sinnes und Lebens nöthig.

Was hat er an seiner Gesinnung und an seinem Leben zu prüfen?

Ob er bisher stets nach seinem Gewissen gehandelt habe.

Wenn er findet, dies sey nicht geschehen, was hat er weiter an sich zu prüfen?

1) Welche böse Neigungen und Gewohnheiten in ihm die Oberhand bekommen haben? Ob er sich z. B. an Trägheit, Lüge und andre Laster gewöhnet? Ob er veruntreuet, betrogen, verläumdet habe? oder wozu er sonst Neigung in seinem Herzen spüre?

2) hat er sich zu prüfen, wie er sich gegen seine Eltern, Wohlthäter, Lehrer, Freunde, Geschwister, Hausgenossen betragen habe? und ob kindliche Ehrerbietung und Liebe zu Gott in seinem Herzen wohne?

Wenn er Vergehungen oder böse Gewohnheiten dieser Art in sich findet, wie soll er beten?

Ps. 51, 12. 13. Schaff in mir Gott ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Und was soll er mit diesem Gebet verbinden?

Einen vesten Entschluß vom Bösen zu lassen, und jede Gelegenheit dazu zu fliehen; mit dem vesten Zutrauen, daß Gott ihm dazu Kraft geben werde. Phil. 1, 6.

Wo bringt er Gott diese seine neue Angelobung dar?

Beim ersten Genuß des Abendmahls; und sagt ihm dabei Dank für alle ihm von Kindheit auf erzeigte Wohlthaten. Das erste Abendmal ist ein Dank- und Freudenfest seiner Jugend. Ps. 103, 1—4. *)

V. VI.

Letztes Hauptstück.

Was ist das heilige Abendmal?

Es ist ein Andenken des Abschiedes Jesu von seinen Freunden, welches er ihnen ausdrücklich zum Andenken einsetzte. Matth. 26, 26. 27. 29. Marc. 14, 22—25.

Bei welcher Veranlassung setzte Christus dies Andenken ein?

Er hatte mit seinen Jüngern das Osterlamm zum letztenmale genossen, und gieng zu seinem Tode. Matth. 26, 2—18. Joh. 13, 1—3.

Was

*) Hieher gehören die Lieder: Mein Erlöser, der du mich. Ich bin getauft auf Christi Namen. Ich entsage alle deme. u. a.

Was war das Osterlamm?

Eine Gedächtnißmahlzeit zur dankbaren Erinnerung, daß vor Zeiten das Israelitische Volk aus der Knechtschaft aus Aegypten war befreiet worden.

Was genoß man an derselben für Brod?

Ungesäuertes Brod, zum Andenken der Eilfertigkeit, in welcher sie aus Aegypten hatten ziehen müssen.

Was reichte der Hausvater bei diesem Gedächtnißmale seinen Hausgenossen dar?

Einen Kelch des Danks zum Andenken, daß sein Volk durch diese Befreiung zu einem eignen Volk gemacht war.

Als Christus nun nach dieser Mahlzeit Brod und Wein umherreichen wollte, was sprach er, da er das Brod reichte?

„Nehmet, esset das ist mein Leib. Er wird bald gebrochen werden für Viele. Thut solches zu meinem Gedächtniß.“

Und was sprach er, da er den Kelch reichte?

„Nehmet, trinket, das ist mein Blut, das für Viele vergossen wird. Thut solches zu meinem Gedächtniß.“

Was wollte Christus also den Seinigen zunächst damit sagen?

Sein Tod sey nahe und unvermeidlich. Er sahe sich schon als einen Aufgeopferten an, und gieng willig zum Tode.

Was sagte er, würde durch seinen Tod gestiftet werden?

Ein neues Testament, das ist: eine neue Verfassung zum Wohl der Menschen.

Wie kam es, daß Christus derselben bei dieser letzten Abendmalzeit gedachte?

Statt der alten Befreiung des Volks Israel aus Aegypten sollte man künftig an die neue Befreiung der Menschen denken, die eine Folge seines Todes seyn würde.

War dies eine leibliche oder geistliche Befreiung?

Eine geistliche Befreiung, nicht Eines Volks, sondern des ganzen Menschengeschlechtes.

Wie nennte er diese Verfassung also?

Ein neues Testament in seinem Blut; denn sein Blut würde vergossen zur Vergebung der Sünden.

Wem vergleicht sich Christus in diesem Ausdruck?

Dem Osterlamm, dessen Blut vormals ein

Zeichen zur Errettung des ganzen Volks gewesen war. 2 Mos. 12, 13.

Zu welcher Erinnerung sollten also künftig seine Freunde dies Denkmal feiern?

Zu Erinnerung der geistlichen Errettung der Menschen von Irrthümern und Sünden, die durch Jesu Tod bewirkt werden sollte.

Gab Jesus den Seinigen seinen sichtbaren Leib zu essen und sein körperlich Blut zu trinken?

Nein: denn er lebte und war mit ihnen. Er versicherte sie aber, daß er auch nach seiner sichtbaren Trennung von ihnen unsichtbar und unzertrennet bei ihnen seyn werde Joh. 15, 4.

Gal. 2, 20. Ich lebe; doch nicht ich; sondern Christus lebet in mir: denn was ich jetzt lebe, lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben.

Also trennet der Tod Jesu ihn nicht von den Seinigen?

Nein. Durch den Beistand seines Geistes und seiner Gesinnungen wollte er ihnen aufs innigste gegenwärtig seyn. Und eben dies Denkmal seiner fortwährenden Gegenwart bei ihnen sollten sie feiern. Joh. 13—17.

Wie wird also das Abendmahl mit Recht genannt?

Eine Communion oder Gemeinschaft.

Wovon ists eine Gemeinschaft?

Eine Gemeinschaft zwischen Christo als dem Haupt und seinen Gliedern unter einander.

1 Cor. 10, 16. 17. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Ein Brodt ist es; so sind wir viel Ein Leib, weil wir alle Eines Brodtes theilhaftig sind.

Wie feierten also die ersten Christen dies Andenken ihres hingegangenen Freundes?

Nicht mit Furcht; sondern mit dankbarer Freude. Sie erinnerten sich seiner Liebe, seines Umganges, seiner Aufopferung, und daß er auch unsichtbar ihr Freund und Beistand zu seyn versprochen habe. Apost. 2, 42.

Wozu ermunterten sie sich, wenn sie das Abendmal genossen?

Zu den Gesinnungen Jesu Christi, die Wahrheit zu bekennen und Güte zu üben bis in den Tod. 1 Joh. 3, 16—18.

Wozu ermunterten sie sich gegen einander beim Genuß des Abendmahls?

Zur Eintracht, zur brüderlichen Liebe, und zur Hoffnung des Lebens.

Warum zur Hoffnung des ewigen Lebens?

Weil Jesus, ihr Haupt, im Himmel war, und er seine Glieder dahin nachzuholen versprochen hatte. Joh. 14, 3.

Sollen Christen das Abendmal Jesu auch noch jetzt also genießen?

1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brod esset und vom Kelch des Herrn trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis er kommt.

Sollen sie es also aus bloßer Gewohnheit oder gar mit Furcht und Zwang genießen, oder mit Dank und Freude?

Alle Freunde Christi genießen das Abendmal mit Dank und Freude. Sie gedenken daran, was für Gutes uns Jesus durch sein Leben und seinen Tod verschaft hat, und danken ihm dafür herzlich.

Wozu sollen wir uns dabei aufmuntern?

Zu den Gesinnungen Jesu Christi, die er lebend und sterbend erwiesen.

Was sollen wir deshalb zur Vorbereitung auf den Genuß des heiligen Abendmals lesen?

Die Geschichte des Lebens und Sterbens Jesu, insonderheit was er damals sprach, als er das Abendmal einsetzte. Joh. 13 bis 17.

Thun wir beim Genusse des Abendmals ein wirkliches Versprechen an Gott?

Ja: denn jeder, der den Leib und das Blut Jesu Christi im Abendmal empfängt, saget dadurch: „So wahr Jesus für mich lebte und starb, der seinen Leib und sein Blut für mich hingab, so gewiß ich mich der Früchte seines Todes erfreue und tröste; so gewiß will ich in seiner Gesinnung und nach seiner Vorschrift leben.“

Wer hieran nicht denket, sondern das Abendmal leichtsinnig oder ruchlos geniesset, was ist der?

Ein unwürdiger Heuchler, der sich zu einer Gesinnung bekennet, die er nicht hat, und also vor Gott und Menschen lüget.

1 Cor. 11, 27. 29. Welcher unwürdig von diesem Brodt isset, oder vom Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig am Leibe und Blute unsers Herrn. Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht.

Was heißt das: „der Unwürdige ist schuldig am Leibe und Blute des Herrn?“

Er versündiget sich schwer daran, indem er Christi öffentlich spottet, oder sein Andenken verächtlich hält und mißbrauchet.

Was heißt das: „Er isset und trinket ihm selber das Gericht?“

Er ziehet sich eine harte Strafe und Verantwortung zu; die Strafe eines Heuchlers und Lügners.

Was soll also der Mensch thun, ehe er zum heiligen Abendmal gehet?

Er soll seine Gesinnung prüfen, ob sie der Gesinnung Christi gemäß sey.

1 Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch.

Was ist zu dieser Prüfung vor dem heiligen Abendmal in der Christenheit verordnet?

Ein Bekenntniß der Sünde oder die Beicht.

Aus wie viel Stücken bestehet die Beicht?

Aus drei Stücken:

1) Der Beichtende erkennet seine Sünden, und bezeugt darüber aufrichtige Reue.

2) Er bezeuget herzlich sein Zutrauen zu Gott, daß er als ein durch Christum versöhnter Vater ihm seine Fehler verzeihe.

3) Er bezeuget aufrichtig sein Verlangen und seinen ernsten Vorsatz, jeden erkannten Fehler abzulegen und mit Gottes Beistand besser zu werden.

Muß der Mensch dies Bekenntniß mit auswendig gelernten oder mit seinen eignen Worten ablegen?

Lieber mit seinen eigenen Worten. Wenn er dies aber nicht thun kann, so muß er die gelernten oder vorgelesenen Worte verstehen und ihnen aufrichtig beypflichten.

Denn

Denn vor wem legt der Beichtende sein Bekenntniß der Sünde ab?

Vor dem allwissenden Gott. Er spottet also Gottes, wenn er nichts dabei denket.

Wessen Stelle vertritt der Beichtvater, der die Beichte anhört?

Gottes Stelle. Nicht in seinem, sondern in Gottes Namen kündigt er die Vergebung der Sünde an, und ermuntert oder warnet und tröstet.

Wie soll also der Beichtende die Ermunterungen, Warnungen nnd Tröstungen seines Beichtvaters annehmen?

Mit Zutrauen: denn sein Beichtvater spricht im Namen Gottes, Kraft seines Amtes zu ihm. Darum heißt er Beichtvater und Seelsorger. Er hat ihn also als seinen besten Freund anzusehen, der ihm vom Bösen abräth und zum Guten hilft.

Was setzt der Beichtvater voraus, wenn er im Namen Gottes die Vergebung der Sünden ankündigt?

Daß unser Bekenntniß und unsre Angelobung aufrichtig sey.

Wenn sie aufrichtig war, können wir dessen gewiß seyn, daß uns Gott die Sünden vergebe?

Ja; nur müssen wir unser Versprechen der Besserung auch halten und unserm Nächsten seine

Feh

Fehler auch vergeben, wie Gott uns die unsrigen vergiebt.

Mit was für einem Herzen müssen wir also zur Beichte und zum Abendmal gehen?

Mit einem friedfertigen und versöhnten Herzen. Auch dem, der uns aufs schmerzhafteste gekränket hat oder noch kränket, sollen wir herzlich verzeihen und vergeben.

Was sollen also auch Eheleute, Geschwister und Hausgenossen zuvor thun, ehe sie zum Abendmal gehen?

Sie sollen sich einander ihre begangenen Fehler verzeihen; und den Frieden wieder herstellen, der zwischen ihnen gestört war.

Was wird ihnen das Abendmal alsdann?

Ein Fest der häuslichen Glückseligkeit und der Versöhnung.

Wozu stärken wir uns durch den Genuß des heiligen Abendmals?

Zur Erfüllung unserer Pflichten, und zur Ergebung unsers Willens in den Willen Gottes: denn Jesus gieng für uns willig in den Tod. Joh. 10, 18. Matth. 26, 42.

Was

Was für eine Hoffnung wird in uns durch den Genuß des heiligen Abendmals lebendig?

Die Hoffnung des ewigen Lebens. Denn wir glauben nicht an einen todten, sondern an einen lebendigen Christus, der ewig bey Gott lebt, und bey dem auch wir leben werden.

Offenb. 1, 18. Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Joh. 14, 19. Ich lebe und ihr sollt auch leben. *)

*) Hieher gehören die Lieder: Jesu, Freund der Menschenkinder. Voller Ehrfurcht, Dank und Freude. u. a.

Dank, o Erlöser, Dir für deine guten Lehren!
Laß mich mit Liebe sie und mit Gehorsam ehren.
Sie sind mein bleibend Gut, wenn alles sonst zerfällt.
Mein Führer, Trost und Rath, ein Licht der andern Welt.

Lebensregeln.

1. Erhalte deinen Leib und deine Seele gesund: denn sie sind Gottes Geschenk. Ohne Gesundheit können wir weder unsre Pflichten thun, noch unsres Lebens froh werden.

2. Dein Leib wird gesund erhalten, wenn du mäßig bist in Essen und Trinken, im Schlaf und Wachen, in Ruhe und Arbeit; vor allem aber wenn du kein Vergnügen übertreibest. Reine Luft, gesunde Speise, ein gesunder Trank, eine muntere Thätigkeit stärken den Leib; durch ungesunde Luft und Nahrung, durch Unreinlichkeit, Müssiggang, Lüderlichkeit und Unordnung wird der Leib schwach und krank.

3. Die Seele erhält sich gesund, wenn sie munter ist bei ihren Geschäften, ohne böse Leidenschaften, ohne Wohllust, Neid, Haß, Verdruß und Gram. Durch Geduld lernt man auch das Uebel ertragen; durch Uebung wird auch das Schwerste leicht. Um fremde Dinge bekümmere dich nicht, sondern schaffe das Deinige froh, heiter, unverdrossen. Schiebe nicht auf morgen auf, was du heute thun kannst und thun sollst. Sei nicht mißtrauisch, sondern zutrauend gegen Gott: Er wird deine Arbeit segnen.

4. Durch Ordnung erhält sich der Mensch; bringe also Ordnung in dein Leben. Siehe es als eine fortgehende Erziehung an, wo Ein Lebensalter sich auf das andere gründet und von ihm

ihm Nutzen oder Schaden erbet. An jedem Tage, bei jedem neuen Geschäft und Vorfall mußt du also immer etwas Nützliches lernen. Frage dich jeden Abend: „was du an diesem Tage Nützliches gelernt und gethan hast?" Sonst war der Tag verlohren und du warst deines Lebens an ihm nicht werth.

5. Das Beste, das du im Leben zu lernen hast, ist, daß du immer ein besserer Mensch werdest; verständiger und geschickter zu deiner Pflicht, dankbarer gegen Gott, gütiger und nützlicher andern Menschen; bescheiden und vorsichtig im Glück, beherzt im Unglück. Ein solcher Mensch ist in sich selbst glücklich; die Ehrerbietung und das Zutrauen andrer folgt ihm. Die Bösen scheuen ihn; die Guten lieben ihn; er ist Gottes Kind: denn er handelt Ihm ähnlich.

6. Nichts sei dir also heiliger, als dein Gewissen und deine Pflicht. Hierauf beruhet deine innere Glückseligkeit, deine Ehre und guter Name. Ein Gewissenloser wankender Mensch wird von niemanden geachtet: denn wer ihm selbst nicht trauen kann, wie sollte der Zutrauen von andern erwarten?

7. Ein Mensch muß wohl = anständig leben; sonst ist er schlechter als ein Thier. Seinen Leib zu waschen und rein zu halten, für wohlbedeckende, dem Körper angemessene sittsame Kleidung zu sorgen, in seiner Wohnung sich der Gesundheit, Reinlichkeit und Ordnung zu befleißigen, alles Ekelhafte und Anstößige von sich zu entfernen,

ge-

geziemt dem Menschen, der nicht für sich allein, sondern in Gesellschaft andrer leben soll. Auch grober Sitten, unanständiger Gebehrden enthalte dich; sie werden leicht zur Gewohnheit, und entfernen andere von dir.

8. Gott hat dir als Mensch die Sprache gegeben; Lerne also verständig, deutlich und angenehm reden. Dies lernest du, wenn du auf andre, die verständig, deutlich und angenehm sprechen, merkest. Falle Niemanden in die Rede: denn dies ist das Zeichen eines ungesitteten Menschen. Antworte nicht eher, als bis du gefragt wirst, und dann sprich überlegt, anständig und bescheiden. Nichts empfiehlt einen Menschen mehr, als ein offenes Gesicht und eine verständige, sittsame Rede.

9. Um dich verständig auszudrücken, lerne lesen und schreiben. Durchs Lesen lernen wir nicht nur Gottes Wort, sondern auch andrer Menschen Gedanken kennen; durchs Schreiben theilen wir auch Abwesenden unsre Gedanken mit. Durch Beides kommen wir dem Gedächtniß zu Hülfe, und machen Ordnung in unsern Geschäften. Ein Mensch, der nicht lesen und schreiben kann, wird vielfältig betrogen, und er muß seine Unwissenheit oft mit Reue, Kosten, Schaden und Verdruß bezahlen. Lesen und Schreiben giebt dem Menschen einen vielfachen Gebrauch seiner Vernunft, und macht ihn nützlich für sich und andre Menschen.

10. Liebe dein Vaterland: denn ihm hast du dein Leben, deine Erziehung, deine Eltern und Freunde zu danken; in ihm hast du die fröhlichen Jahre deiner Kindheit und Jugend genossen. Werde ihm also auch nützlich und seiner werth. Bekümmere dich um die Gesetze desselben; sonst wirst du bestraft oder betrogen. Sei aber nicht ihr Richter, sondern ihr Thäter. Wer zum gemeinen Besten beiträgt, der ist ein würdiges Kind seines Vaterlandes.

11. Lerne früh erkennen, wozu du in der Welt seyst, und was du am besten thun kannst; hierin suche den Zweck deines Lebens und laß dich von keinem falschen Reiz verführen. Der Mensch ist der glücklichste, der auf seiner Stelle ist, und sein Geschäft mit Geschicklichkeit, Lust und Liebe treibet. Ihm wird sein Tagewerk süß; seine Mühe selbst ist ihm Belohnung.

12. Vernunft und Billigkeit sind die Regel des menschlichen Lebens. In allem also lerne deine Zeit, deine Kräfte, dein Vermögen nach Ausgabe und Einnahme, deine Pflicht berechnen, und hüte dich, daß du von andern je etwas Unbilliges foderst oder ihm etwas Unbilliges erweisest. Vernunft und Billigkeit gegen andre, machen andre auch gegen uns vernünftig und billig; zuvorkommende Gefälligkeit gewinnet die Herzen; Aufrichtigkeit und Liebe ist das Band der Menschen unter einander. Das knüpft und segnet Gott.

Das

Das Einmal Eins.

1	mal	1	iſt	1
2	mal	2	iſt	4
2	mal	3	iſt	6
2	mal	4	iſt	8
2	mal	5	iſt	10
2	mal	6	iſt	12
2	mal	7	iſt	14
2	mal	8	iſt	16
2	mal	9	iſt	18
2	mal	10	iſt	20
3	mal	3	iſt	9
3	mal	4	iſt	12
3	mal	5	iſt	15
3	mal	6	iſt	18
3	mal	7	iſt	21
3	mal	8	iſt	24
3	mal	9	iſt	27
3	mal	10	iſt	30
4	mal	4	iſt	16
4	mal	5	iſt	20
4	mal	6	iſt	24
4	mal	7	iſt	28
4	mal	8	iſt	32
4	mal	9	iſt	36
4	mal	10	iſt	40
5	mal	5	iſt	25
5	mal	6	iſt	30
5	mal	7	iſt	35
5	mal	8	iſt	40
5	mal	9	iſt	45
5	mal	10	iſt	50
6	mal	6	iſt	36
6	mal	7	iſt	42
6	mal	8	iſt	48
6	mal	9	iſt	54
6	mal	10	iſt	60
7	mal	7	iſt	49
7	mal	8	iſt	56
7	mal	9	iſt	63
7	mal	10	iſt	70
8	mal	8	iſt	64
8	mal	9	iſt	72
8	mal	10	iſt	80
9	mal	9	iſt	81
9	mal	10	iſt	90
10	mal	10	iſt	100
10	mal	100	iſt	1000

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luther, Martin,

Luthers Katechismus mit einer katechetischen Erklärung zum Gebrauch der Schulen

Jena [ca. 1800]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Past.202
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11301746-2